

Ergebnisse einer Online-Befragung bei Zuwendungsempfänger:innen der Maßnahmen „Sommerweidehaltung“ und „Haltungsverfahren auf Stroh“

NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 bis 2022

Angela Bergschmidt, Stefan Schwarze

5-Länder-Evaluation 15/2025



Finanziell unterstützt durch:



EUROPÄISCHE UNION

Ministerium für Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



DOI-Nr.: 10.3220/253-2025-184

www.eler-evaluierung.de

Der nachfolgende Text wurde in geschlechtergerechter Sprache erstellt. Soweit geschlechtsneutrale Formulierungen nicht möglich sind, wird mit dem Doppelpunkt im Wort markiert, dass Frauen, Männer und weitere Geschlechtsidentitäten angesprochen sind. Feststehende Begriffe aus Richtlinien und anderen Rechtstexten bleiben unverändert.

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft

Angela Bergschmidt

Bundesallee 63, 38116 Braunschweig

Tel.: 0531 25701075

E-Mail: angela.bergschmidt@thuenen.de

Johann Heinrich von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Bundesallee 50

38116 Braunschweig

Braunschweig, Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
0 Zusammenfassung und Summary	1
1 Einleitung	3
1.1 Informationen zur Fördermaßnahme	3
1.2 Beschreibung der Befragung	4
2 Ergebnisse der Befragung	6
2.1 Zertifizierung	6
2.2 Sommerweide	6
2.2.1 Haltungsverfahren	6
2.2.2 Änderungen in den Managementverfahren bei der Sommerweide	8
2.2.3 Vor und Nachteile der Weide aus Sicht der ZWE	9
2.3 Strohhaltung	12
2.3.1 Haltungsverfahren	12
2.3.2 Änderungen in den Managementverfahren	17
2.4 Zufriedenheit mit dem Förderverfahren	19
2.5 Teilnahme am Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der landwirtschaftlichen Tierhaltung	25
2.6 Weitere Anmerkungen der ZWE zum Schluss der Befragung	26
Literaturverzeichnis	28
Anhang: Fragebogen	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Genannte Zertifizierungen der befragten ZWE, Mehrfachnennungen möglich	6
Abbildung 2:	Anteil ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen umgesetzt haben	8
Abbildung 3:	Bereiche, in denen die Betriebe im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen umgesetzt haben	8
Abbildung 4:	Nachteile der Weide aus Sicht der ZWE (Freitexteinträge)	9
Abbildung 5:	Vorteile der Weide aus Sicht der ZWE (Freitexteinträge)	10
Abbildung 6:	Nennungen zu den positiven Tierwohl-Effekten der Weidehaltung (Freitexteinträge)	11
Abbildung 7:	Anteil der ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme in der Schweinehaltung Änderungen im Management umgesetzt haben in Prozent	17
Abbildung 8:	Von den ZWE in der Schweinehaltung umgesetzte Änderungen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)	18
Abbildung 9:	Anteil der ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme in der Rinderhaltung Änderungen im Management umgesetzt haben in Prozent	18
Abbildung 10:	Von den ZWE in der Rinderhaltung umgesetzte Änderungen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)	19
Abbildung 11:	Allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderverfahren (Antworten auf die Frage „Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit dem Förderverfahren?“ in Prozent)	20
Abbildung 12:	Zufriedenheit mit dem Förderverfahren	20
Abbildung 13:	Freitexteinträge: Positive Aspekte des Förderverfahrens	21
Abbildung 14:	Freitexteinträge zur Frage: „Wenn Sie das Förderverfahren insgesamt beurteilen, welche Gesichtspunkte würden Sie herausstellen? Besonders negativ war ...“	22
Abbildung 15:	Verbesserungsvorschläge zum Förderverfahren	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Milchkühen und Färsen vor und während der Teilnahme an der Sommerweide	7
Tabelle 2:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Sauen im Wartebereich und Deckzentrum und Änderungen im Zuge der Teilnahme an der Strohhaltung	12
Tabelle 3:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Sauen im Abferkelbereich vor und während der Teilnahme an der Maßnahme	13
Tabelle 4:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Aufzuchtferkeln vor und während der Teilnahme an der Maßnahme	13
Tabelle 5:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Mastschweinen vor und während der Teilnahme an der Maßnahme	14
Tabelle 6:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Milchkühen und Färsen vor und während der Teilnahme an der Strohhaltung	15
Tabelle 7:	Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m ² bei Mutterkühen, Mastbullen und Mastfärsen vor und während der Teilnahme an der Strohhaltung	16

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Auflösung
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
BFT	Befragungsteilnehmer:innen
BUT	Bundesprogramm für den Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung
GVE	Großvieheinheiten
HIT	Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere
HS	Haltungsstufe (Kennzeichnung der Haltungsverfahren des Handels bzw. der Bunderegierung)
ITW	Initiative Tierwohl
n =	Anzahl der Zuwendungsempfänger:innen, die die jeweilige Frage beantwortet hat
%P	Prozentpunkt(e)
QS	Qualität und Sicherheit (Zertifizierung)
ZWE	Zuwendungsempfänger:innen

0 Zusammenfassung und Summary

Zusammenfassung

In der Förderperiode 2014 bis 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 bis 2022 die einjährigen Maßnahmen „Sommerweidehaltung (14.1.1)“ und „Haltungsverfahren auf Stroh (14.1.2)“ gefördert. Um die Wirkungen der Fördermaßnahmen auf die beteiligten Betriebe zu analysieren und die Zufriedenheit der Zuwendungsempfänger:innen (ZWE) mit der Fördermaßnahme zu erfassen, wurde im Rahmen der Evaluierung der Fördermaßnahme im Herbst 2024 eine Online-Befragung durchgeführt. In der Befragung wurden Veränderungen in den Haltungsverfahren und im Management, die positiven und negativen Auswirkungen der Weidehaltung sowie die Zufriedenheit der ZWE mit dem Förderverfahren abgefragt. Für die Auswertung stehen die Angaben von 1.346 ZWE zur Verfügung. Die Analyse der quantitativen Befragungsdaten erfolgte deskriptiv mit dem Statistikprogramm Stata, die Freitexteinträge wurden in die Auswertungssoftware MAXQDA eingelesen und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Befragung ergab, dass die Teilnahme an der Maßnahme „Sommerweidehaltung“ bei einem Teil der Betriebe zu einer Erhöhung der Weideflächen und einer Verbesserung der Haltungsbedingungen für die Tiere führte. Der Anteil der ZWE, die ihren Tieren Zugang zur Weide gewährten, stieg bei Milchkühen um vier Prozentpunkte, bei Färsen der Milchrassen um neun Prozentpunkte und bei Färsen der Fleischerassen um 13 Prozentpunkte. Um an der Maßnahme teilnehmen zu können, mussten ca. ein Viertel der ZWE Änderungen im Management umsetzen. Die drei am häufigsten umgesetzten Änderungen waren die Erhöhung der Weidefläche, die Anpassung der Weidedauer und die Bereitstellung von Tränken auf der Weide. Als die zwei bedeutendsten Nachteile der Weide gaben die ZWE einen höheren Arbeitsaufwand sowie Stress und Gesundheitsbelastungen der Tiere an. Bei den Vorteilen der Weide stellten die ZWE insbesondere den positiven Effekt der Weide auf das Tierwohl heraus.

Auch bei der Maßnahme „Strohhaltung“ wurden positive Veränderungen festgestellt. So wurde der Anteil der ZWE, die Stroh als Einstreumaterial verwendeten bzw. ihre Liegeflächen einstreuten, in der Schweinehaltung um 2 bis 5 Prozentpunkte erhöht, in der Rinderhaltung zwischen 6 und 15 Prozentpunkte. In der Schweinehaltung gaben zwischen 18 % (Sauenhaltungen) und 33 % (Aufzuchtferkel) der ZWE an, Änderungen im Management umgesetzt zu haben. In der Rinderhaltung lagen diese Werte bei 25 % (Mutterkühe) bis 41 % (Milchkühe). Neben der Einführung eingestreuter Liegeflächen waren die Vergrößerung der Liegeflächen und Umstellung auf Stroh als Einstreumaterial die häufigsten Anpassungen. Zudem wurde sowohl in der Schweine- als auch in der Rinderhaltung das Tier-Fressplatzverhältnis verbessert.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Maßnahme wurde die Bürokratie und die Komplexität der Verfahren, kritisiert, sowie die Tatsache, dass die Förderung nicht ausreiche, um die zusätzlichen Kosten tiergerechter Haltungs- und Managementverfahren zu decken. Einige ZWE forderten eine höhere Prämie und mehr Flexibilität bei der Umsetzung der Maßnahmen. Einige der Anmerkungen/Hinweise zeigen, dass hinsichtlich der Förderbestimmungen Unklarheiten bestehen (z. B. wurde das Führen eines Weidetagebuch kritisiert, obwohl es keine entsprechende Verpflichtung gibt) und die Hintergründe für bestimmte Festlegungen nicht hinreichend bekannt sind.¹ Insgesamt ist die Zufriedenheit der ZWE mit dem Förderverfahren hoch: rund 80 % der ZWE gaben an, zufrieden bis „sehr zufrieden“ zu sein.

¹ Dies gilt z. B. für die Herleitung der Prämien (Unterschied der Prämien für Mastbullen und Mutterkühe, Milchkühe), die Festlegung der Weideverpflichtung zwischen dem 16.5. und 15.10. (Kontrollierbarkeit; 120 Tage á 8 h wie gefordert lassen sich nicht kontrollieren), die Notwendigkeit zur Angaben der voraussichtlichen Anzahl an Tieren in der Strohhaltung im Antrag (ohne diese Angabe könnte gar keine verbindliche Bewilligung erfolgen) oder die Maßgabe, die Weideflächen für Milchkühe und Färsen getrennt anzugeben (Kontrollierbarkeit der Mindestweideflächen für die beantragten Weidegruppen; mit der Festlegung der Mindestweidefläche ist das Ziel einer Halbtagsweide verbunden; Siesta-Weide soll nicht gefördert werden).

Summary²

As part of the NRW Rural Areas Programme 2014 to 2022, the measures 'Summer grazing (14.1.1)' and 'Housing methods on straw (14.1.2)' were funded in North Rhine-Westphalia. In autumn 2024, an online survey was conducted by the evaluator to analyse the effects of these measures on participating farms and to record recipients' satisfaction. The survey questions covered changes in husbandry methods and management, the positive and negative effects of grazing, and farmers' satisfaction with the measures administration. A total of 1,346 supported farms participated in the survey. The quantitative survey data were analysed descriptively using the statistics programme "Stata", while the text entries were imported into MAXQDA software for content analysis.

The survey showed that participation in the 'Summer grazing' measure increased the grazing area per animal and improved husbandry conditions for animals on some of the participating farms. The percentage of farms that gave their dairy cows access to pasture increased by four percentage points; for heifers of dairy breeds, it increased by nine percentage points; and for heifers of beef breeds, it increased by 13 percentage points. Around a quarter of the participating farms had to implement management changes in order to participate in the measure. The three most frequently implemented changes were increasing the grazing area, adjusting the grazing duration, and providing drinking troughs in the pasture. The two most significant disadvantages of pasture grazing, as cited by the participants, were increased labour as well as stress and health problems for the animals. Regarding the advantages of grazing, survey participants emphasised the positive effect on animal welfare.

Positive changes were also observed in the "Housing methods on straw" measure. The proportion of livestock farmers who introduced litter-covered lying areas or switched to using straw as bedding material increased by between two and five percentage points in pig farming, and by between six and 15 percentage points in cattle farming. Among pig breeders, the proportion who stated that they had implemented changes in management ranged from 18% (sow farms) to 33% (rearing piglets). In cattle farming, these figures ranged from 25% (suckler cows) to 41% (dairy cows). Alongside the introduction of littered lying areas, the most common changes were enlarging the lying areas and switching to straw as bedding material. Furthermore, the ratio of animals to feeding space was improved in both pig and cattle husbandry.

With respect to the administration of the measure, the bureaucracy and complexity of the procedures were criticised. Funding was also considered as insufficient to cover the additional costs of animal-friendly husbandry and management methods and some participants called for higher premiums and greater flexibility in implementing the measures. Some of the remarks indicate that there is a lack of clarity regarding the funding regulations (e.g. keeping a grazing logbook was criticised, but there is no corresponding obligation to do so) and that the reasons behind certain stipulations are not sufficiently well known.³ Overall, satisfaction with the measures and their administration is high: around 80 per cent of participants stated that they were satisfied to 'very satisfied'.

² Die Übersetzung wurde mit Hilfe von DeepL vorgenommen (www.deepl.com).

³ This applies, for example, to the derivation of different premiums for fattening bulls and dairy cows, the determination of the grazing obligation between 16 May and 15 October (verifiability; the suggested 120 days at 8 hours per day cannot be verified), the requirement to state the estimated number of animals kept on straw in the application (without this information, no binding approval can be granted) or the requirement to specify the grazing areas for dairy cows and heifers separately (verifiability of the minimum grazing areas for the grazing groups applied for; the minimum grazing area requirement is linked to the goal of half-day grazing; siesta grazing should not be supported).

1 Einleitung

In der Förderperiode 2014 bis 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 bis 2022 die einjährigen Maßnahmen „Sommerweidehaltung (14.1.1)“ und „Haltungsverfahren auf Stroh (14.1.2)“ gefördert. Für die Evaluierung dieser Maßnahmen wurde im Herbst/Winter 2024 eine Befragung bei Zuwendungsempfänger:innen (ZWE) durchgeführt.

1.1 Informationen zur Fördermaßnahme

Sommerweidehaltung

Ziel der Fördermaßnahme „Sommerweidehaltung“ (nachfolgend als Sommerweide bezeichnet) ist die Verbesserung der Tiergerechtigkeit von Haltungsverfahren bei Milchkühen und deren Nachzucht (Milchvieh-Färsen, Rassen der Anlage 1 der Förderrichtlinie) sowie Fleischrind-Färsen (Rassen der Anlage 2 der Förderrichtlinie). Den Tieren, die entsprechend ihrer Nutzungsrichtung in Weidegruppen unterschieden werden, ist im Zeitraum vom 16. Mai bis zum 15. Oktober täglich Weidegang zu gewähren⁴. Ausnahmen sind möglich, z. B. aufgrund von Tierarztbesuchen oder Besamung. Diese müssen aber dokumentiert werden, wenn mehr als zehn Prozent der Tiere betroffen sind. Es muss eine Beweidungsfläche von mindestens 0,2 (ab 2023 0,15) ha je GVE zur Verfügung stehen und im Antrag muss angegeben werden, welche Weidegruppen auf welchen Flächen (Teilschlägen) weiden werden. Zur Beweidungsfläche gehören ausschließlich Dauergrünlandflächen. Alle Weiden müssen zudem Zugang zu einer Tränke haben. Im betrachteten Förderzeitraum 2014 bis 2023 wurde eine Zuwendung in Höhe von 50 Euro je GVE gezahlt bzw. 40 Euro je GVE, wenn gleichzeitig ein ökologisches Produktionsverfahren gefördert wird. Ab 2023 lag die Zuwendung bei 60 Euro je GVE und die Absenkung für Ökobetriebe entfiel. Diese Prämie wurde für die Milchkühe und 80 % der Färsen-GVE gezahlt. Die Tierzahlen wurden hierfür dem Herkunfts- und Informationssystem für Tiere (HIT) entnommen. Die Bagatellgrenze beträgt 500 Euro (LWK NRW, o. J.; MULNV, 2018; LWK NRW, 2018).

Haltungsverfahren auf Stroh

Zur Verbesserung der Haltungsbedingungen von Rindern und Schweinen wird die Haltung in Laufställen mit planbefestigten oder teilperforierten Flächen mit Stroheinstreu gefördert. Neben der Verpflichtung zu eingestreuten Liegeflächen bestehen zudem Anforderungen an das Platzangebot für die Tiere. Die Vorgaben für die uneingeschränkt nutzbare Stallfläche betragen für Milch- und Mutterkühe 5,5 m², für Mast und Aufzuchtrinder 4,5 m², für Sauen 6 m² in der Abferkelbucht und generell für Schweine eine um 20 % größere nutzbare Bodenfläche als in der Tierschutznutztierverordnung (TierSchNutzTV) festgelegt. Die Anzahl der Liegeflächen auf der nicht perforierten oder planbefestigten Fläche muss so bemessen sein, dass alle Tiere gleichzeitig liegen können. Weitere Vorgaben betreffen das Tier-Fressplatz-Verhältnis sowie die Fressplatzbreite und die tageslichtdurchlässige Fläche. Die Höhe der Zuwendung betrug im betrachteten Förderzeitraum für Milchkühe 80 Euro je GVE, bei Mutterkühen, Aufzuchtrindern und Mastfärsen 55 Euro, bei Mastbullen 280 Euro, bei Zuchtschweinen 120 Euro und allen anderen Schweinen 75 Euro pro GVE. Im Falle der Förderung eines Stalles im Rahmen des AFP, für den eine Zweckbindungsfrist im Verpflichtungszeitraum besteht, wurden die Prämien reduziert (z. B. auf 40 Euro bei Milchkühen).

⁴ Dabei muss die Maßnahme für alle Tiere der beantragten Weidegruppen in allen Betriebsstätten vollständig durchgeführt werden. Es kann also beispielsweise nicht nur einem Teil der Milchkühe Weidegang gewährt werden.

1.2 Beschreibung der Befragung

Aufgrund der großen Anzahl von rund 5.000 geförderten Betrieben, die an der Strohhaltung und/oder Sommerweide teilnehmen, wurde eine Stichprobe gezogen, um Aufwand und Kosten⁵ für die Betriebe und für die Evaluierung zu begrenzen.

Die Sommerweide wurde im Befragungsjahr 2024 aus Mitteln der Förderperiode 2014 bis 2022 finanziert; bei der Strohhaltung war 2022 das letzte Verpflichtungsjahr dieser Förderperiode (die Maßnahme wird aber mit Mitteln der neuen Förderperiode weitergeführt). Da es für Befragte schwierig ist, Aussagen über länger zurück liegende Zeiträume zu treffen, wurden in die Befragung nur Betriebe einbezogen, die im Befragungsjahr (2024) eine Förderung erhalten haben.⁶

Als Grundgesamtheit für die Stichprobenziehung wurden für die **Sommerweide** von der Landwirtschaftskammer NRW (LWK NRW), die die Bewilligungsstelle ist, die Angaben aller Betriebe bereitgestellt, die in 2024 einen Antrag gestellt und/oder eine laufende Bewilligung haben.

Für die **Strohhaltung** galt es zu vermeiden, dass (a) Betriebe befragt werden, die in der Förderperiode 2023 bis 2027 neu zu der Maßnahme dazugekommen sind, oder (b) die nicht mehr an der Maßnahme teilnehmen. Daher wurden von der Zahlstelle (bei der LWK-NRW) die Betriebe selektiert, die 2022 an der Maßnahme teilgenommen haben und auch 2024 noch daran teilnehmen.

Die LWK NRW erstellte eine Datei mit Kontaktdaten und Adressnummer, die 4.917 Betriebe umfasste. Wir haben diese Angaben mit den vorliegenden Förderdaten verschnitten, um für die geförderten Rinderhalter eine Stichprobe basierend auf den geförderten Tierzahlen ziehen zu können. Anschließend wurden noch Informationen zum Boden-Klima-Raum⁷ zugespielt. Dadurch lässt sich abschätzen, ob die Stichprobe die Grundgesamtheit im Hinblick auf die geförderte Nutzungsrichtung als auch bezüglich der räumlichen Lage gut repräsentiert.

Für die Stichprobenziehung wurde zunächst eine Clusteranalyse durchgeführt, die zur Bestimmung von Tierbestands-Größen-Gruppen bei den ZWE diente. Im Fall der Strohhaltung wurden alle Betriebe mit mehr als 270 GVE ausgewählt (n = 142), und von den 2.730 Betrieben mit weniger als 270 GVE wurde eine Stichprobe von 910 Betrieben gezogen. Im Fall der Sommerweidehaltung wurden alle Betriebe mit mehr als 139 GVE ausgewählt (n = 159) und von den 1.900 Betrieben mit weniger als 139 GVE wurde eine Stichprobe von 760 Betrieben gezogen.

Anschließend erfolgte eine Überprüfung, ob die gezogenen Stichproben von der Grundgesamtheit aller geförderten Betriebe abweichen im Hinblick auf:

- ihre Verteilung in den Bodenklimaräumen,
- die Haltung unterschiedlicher Nutzungsrichtungen (Milchkühe, Mutterkühe, Mastrinder) und
- die Teilnahme an einer bzw. beiden Fördermaßnahmen (Sommerweide und Strohhaltung).

Hierbei konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen Stichprobenbetrieben und Nicht-Stichprobenbetrieben festgestellt werden, sodass wir davon ausgehen können, dass die Stichprobe repräsentativ für die Grundgesamtheit der geförderten Betriebe ist.

⁵ In diesem Zusammenhang relevante Punkte sind Portokosten, der Zeitaufwand wegen Rückfragen der Befragungsteilnehmer:innen sowie die Auswertung (qualitative Inhaltsanalyse) der Freitexteinträge in der Befragung.

⁶ Streng genommen wird für die Strohhaltungsmaßnahme damit auch schon der Effekt der neuen Förderung miterfasst. Dies schränkt aber die Aussage für die vergangene Förderperiode nicht ein, da die Maßnahme sich nicht substantiell geändert hat.

⁷ Die Boden-Klima-Räume (BKR) stellen Gebiete mit relativ homogenen Standortbedingungen für die landwirtschaftliche Produktion in der Bundesrepublik Deutschland dar. Die Definition der BKR erfolgte auf der Basis von Gemeindegrenzen. Dabei wurden vor allem die Einflüsse von Bodengüte und Klima berücksichtigt (<https://gdk.gdi-de.org/geonetwork/srv/api/records/6f19d8ef-d64b-4461-9873-8943158e3acf>).

Im Ergebnis wurden **2.144 ZWE** angeschrieben, um an der Online-Befragung teilzunehmen. Die für die Befragung ausgewählten ZWE wurden Anfang Oktober 2024 zunächst mit einem postalischen Schreiben des Thünen-Instituts mit einer Anlage des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MLV) über die Befragung informiert. Anschließend erfolgte am 8. Oktober 2024 die Versendung der Zugangslinks zur Befragung in Form einer automatisierten E-Mail der Befragungssoftware „Lime Survey“.

Ursprünglich hatten die Betriebe bis zum 31. Oktober 2024 Zeit, um die Befragung abzuschließen. Auf Nachfrage einiger Betriebe, die wegen Erntearbeiten zeitlich stark beansprucht waren, und da bis zu diesem Zeitpunkt weniger als 60 % der angeschriebenen ZWE an der Befragung teilgenommen hatten, wurde diese Frist bis zum 15. November 2024 verlängert.

Der Fragebogen (siehe Anhang) wurde in Absprache mit dem Fachreferat des MLV erstellt und war in vier Themenbereiche unterteilt. Zunächst wurde die Maßnahmenteilnahme abgefragt (1), danach folgten Fragen zur Zertifizierung und zum Haltungsverfahren vor- und während der Teilnahme an der Maßnahme (2). Um weitere Informationen über die Wirkung der Förderung zu erhalten, wurde nach den aufgrund der Teilnahme an den Maßnahmen umgesetzten Änderungen im Management gefragt (3). Den Abschluss bildeten Fragen zur Zufriedenheit mit dem Förderverfahren und zu einer zukünftigen Teilnahme an der Förderung im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung (4).

Im Ergebnis haben 1.524 von 2.144 angeschriebenen ZWE an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 71 % entspricht. Letztendlich konnten 1.346 Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden.⁸ Die Befragungsteilnehmer:innen teilen sich wie folgt auf die Maßnahmen auf:

- 568 ZWE haben ausschließlich an der Strohhaltung teilgenommen,
- 377 ZWE haben ausschließlich an der Sommerweide teilgenommen,
- 401 ZWE haben an beiden Maßnahmen teilgenommen.

Somit liegen die Angaben von 778 ZWE, die an der Sommerweide teilgenommen haben, und 945 ZWE, die an der Strohhaltung teilgenommen haben, für die Auswertungen zur Verfügung.

Der folgende Bericht stellt die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage dar. Da in der Befragung auf „Pflichtfragen“⁹ verzichtet wurde, haben nicht alle Befragungsteilnehmer:innen alle Fragen beantwortet. Die Anzahl der Antworten ist jeweils bei der Auswertung zur Frage angegeben.

Die Analyse der quantitativen Befragungsdaten erfolgte deskriptiv mit der Statistiksoftware Stata. Die Freitexteinträge auf die offenen Fragen wurden in MAXQDA eingelesen und dort inhaltsanalytisch ausgewertet. Hierfür wurden Kategorien gebildet, um die Inhalte zu strukturieren und die Texteinträge der ZWE in Textsegmente aufgespalten. Nennt ein ZWE beispielsweise im Freitexteintrag auf die Frage nach den Vorteilen der Weidehaltung die drei Aspekte: „mehr Tierwohl“, „geringere Kosten für Futterwerbung“ und „gut für's Image der Nutztierhaltung“, dann würden drei Textsegmente codiert, was bedeutet, dass diese Segmente den verschiedenen inhaltlichen Kategorien zugeordnet werden. Der Begriff ZWE wird im Folgenden synonym mit dem Begriff Befragungsteilnehmer:innen verwendet; gemeint sind damit immer Personen/Betriebe die an der Befragung teilgenommen bzw. die jeweilige Frage beantwortet haben. Die Befragungsergebnisse wurden nicht auf die Grundgesamtheit aller ZWE der Maßnahme hochgerechnet.

⁸ Beim Verschneiden von Adress- und Förderdaten konnten die Fragebögen in 178 Fällen nicht verknüpft werden, da sie in 2024 nicht mehr an der Förderung teilgenommen haben.

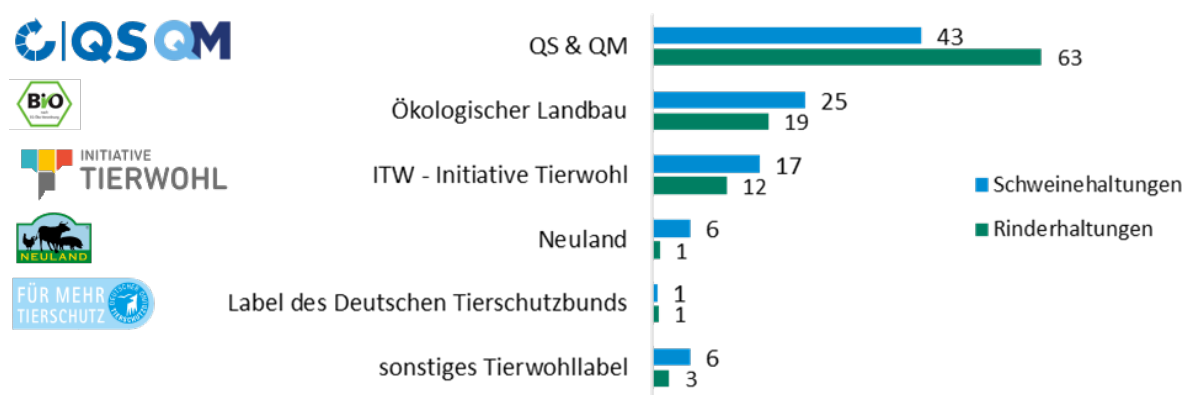
⁹ „Pflichtfragen“ sind Fragen, bei denen die Befragten die Umfrage nicht fortsetzen können, wenn sie keine Angabe machen. Die Verwendung von solchen Pflichtfragen erhöht das Risiko eines Abbruchs der Teilnahme an der Umfrage (Décieux et al. 2015).

2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Zertifizierung

Auf die Frage nach den Zertifizierungen des Betriebs haben 22 % der Rinderhalter:innen (271 ZWE) und 24 % der Schweinehalter:innen (43 ZWE) keine Zertifizierung genannt¹⁰. 63 % der Rinderhalter:innen und 41 % der Schweinehaltungen gaben eine Zertifizierung an, 13 % bzw. 25 % zwei Zertifizierungen und jeweils weniger als 1 % drei verschiedene Zertifizierungen. Abbildung 1 gibt einen Überblick der genannten Zertifizierungen. Die am häufigsten genannte Zertifizierung ist QS/QM, gefolgt vom Ökologischen Landbau¹¹ und der Initiative Tierwohl (ITW). Die Tierschutzlabel Neuland bzw. „Für mehr Tierschutz“ des Deutschen Tierschutzbunds sowie „sonstige Tierwohllabel“ spielen eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 1: Genannte Zertifizierungen der befragten ZWE, Mehrfachnennungen möglich



n = 1.249

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

2.2 Sommerweide

2.2.1 Haltungsverfahren

In der Befragung wurden verschiedene Aspekte des Haltungsverfahrens sowie der Zugang zum (befestigten) Auslauf und Weide und die nutzbare Stallfläche vor und während der Teilnahme an der Maßnahme abgefragt.

Bei den **Milchkühen** ist das gängigste Haltungsverfahren der Boxenlaufstall, gefolgt von der Anbindehaltung (siehe Tabelle 1). Die Liegeflächen sind überwiegend eingestreut, das Verhältnis von Offenfront zu geschlossenem Stall ist 50/50. Bei ca. einem Drittel der Betriebe haben die Tiere Zugang zu einem Auslauf.

Die **Färsen der Milchrassen** werden ebenfalls überwiegend in Boxenlaufställen gehalten; an zweiter Stelle stehen eingestreuten Ställe, Tiefstreu- oder Tretmistställe. Bei den Liegeflächen sind Gummimatten und eingestreute Liegeflächen am verbreitetsten. Geschlossene Ställe sind etwas verbreiteter als Offenfrontställe und etwa ein Drittel der Tiere hat Zugang zu einem Auslauf.

¹⁰ Bei dieser Frage gab es nicht die Möglichkeit, „keine Zertifizierung“ anzugeben. Es wird davon ausgegangen, dass die fünf Betriebe, die hier keine Angabe gemacht haben, keine Zertifizierung haben. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass darunter auch Betriebe sind, die die Frage nicht beantwortet haben.

¹¹ Einige der Betriebe gaben unter „sonstiges“ die deutschen Ökolandbau Verbände an, denen sie angehören, diese wurden der Kategorie „Ökologischer Landbau“ zugeordnet.

Bei den **Färsen der Fleischrassen** sind hingegen die eingestreuten Ställe, Tiefstreu- oder Tretmistställe am verbreitetsten, gefolgt von Boxenlaufställen. Offenfrontställe sind etwas verbreiteter und knapp 40 % der Tiere haben Zugang zu einem Auslauf.

Über alle Nutzungsrichtungen hinweg betrachtet hat ein geringer Anteil der ZWE im Zeitraum der Maßnahmenteilnahme substanzielle Änderungen im Haltungsverfahren vorgenommen. Die zu beobachtenden Änderungen gehen aber „in die richtige Richtung“, bieten den Tieren also mehr Möglichkeiten, art eigene Verhaltensweisen auszuleben. Im „Kerngebiet“ der Maßnahme, der Weidehaltung stieg der Anteil der ZWE, die ihren Tieren Zugang zur Weide gewährten, bei Milchkühen um 4, bei den Färsen der Milchrasen um 9 und bei den Färsen der Fleischrassen um 13 Prozentpunkte (%P). Weitere Veränderungen sind ein Rückgang des Anteils der Anbindehaltungen um ein bis 4 %P, der Anstieg des Anteils eingestreuter Liegeflächen (um 4 bis 8 %P) und eine Erhöhung des Anteils Betriebe mit Auslauf um 4 bis 7 %P. Die nutzbare Stallfläche stieg um 0,1 bis 0,2 m² an.

Tabelle 1: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Milchkühen und Färsen vor und während der Teilnahme an der Sommerweide

		Milchkühe		Färsen Milchrasen*		Färsen Fleischrassen	
		vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Anbindestall (%)		21 %	19 %	4 %	4 %	9 %	5 %
Boxenlaufstall (%)		71 %	72 %	55 %	53 %	21 %	16 %
Eingestreuter-, Tiefstreu- oder Tretmiststall		7 %	10 %	41 %	43 %	70 %	78 %
Liegefläche	Gummimatte	24 %	20 %	22 %	34 %	6 %	3 %
	Komfortliegematte	16 %	17 %	5 %	9 %	1 %	1 %
	eingestreut	58 %	63 %	64 %	42 %	87 %	93 %
	keine Auflage	2 %	0 %	10 %	14 %	5 %	4 %
Stallhülle	Offenfrontstall	51 %	56 %	44 %	49 %	56 %	61 %
	geschlossener Stall	49 %	44 %	56 %	51 %	44 %	39 %
mit Auslauf		34 %	41 %	25 %	32 %	39 %	43 %
ohne Auslauf		66 %	59 %	75 %	68 %	61 %	57 %
mit Weide		96 %	100 %	91 %	100 %	87 %	100 %
ohne Weide		4 %	0 %	9 %	0 %	13 %	0 %
nutzbare Stallfläche		5,9 m ²	6,0 m ²	5,2 m ²	5,3 m ²	5,4 m ²	5,6 m ²

* inkl. Zweinutzungsrasen

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Milchkühen vor der Teilnahme: n = 476 (Stall), n = 473 (Liegefläche), n = 469 (Stallhülle), n = 466 (Auslauf), n = 474 (Weide), n = 266 (Stallfläche)

Milchkühen während der Teilnahme: n = 458 (Stall), n = 456 (Liegefläche), n = 454 (Stallhülle), n = 448 (Auslauf), n = 453 (Weide), n = 266 (Stallfläche)

Färsen Milchrasen (Anlage 1) vor der Teilnahme: n = 323 (Stall), n = 320 (Liegefläche), n = 321 (Stallhülle), n = 318 (Auslauf), n = 327 (Weide), n = 207 (Stallfläche)

Färsen Milchrasen (Anlage 1) während der Teilnahme: n = 313 (Stall), n = 175 (Liegefläche), n = 312 (Stallhülle), n = 304 (Auslauf), n = 308 (Weide), n = 207 (Stallfläche)

Färsen Fleischrassen (Anlage 2) vor der Teilnahme: n = 201 (Stall), n = 201 (Liegefläche), n = 197 (Stallhülle), n = 195 (Auslauf), n = 199 (Weide), n = 102 (Stallfläche)

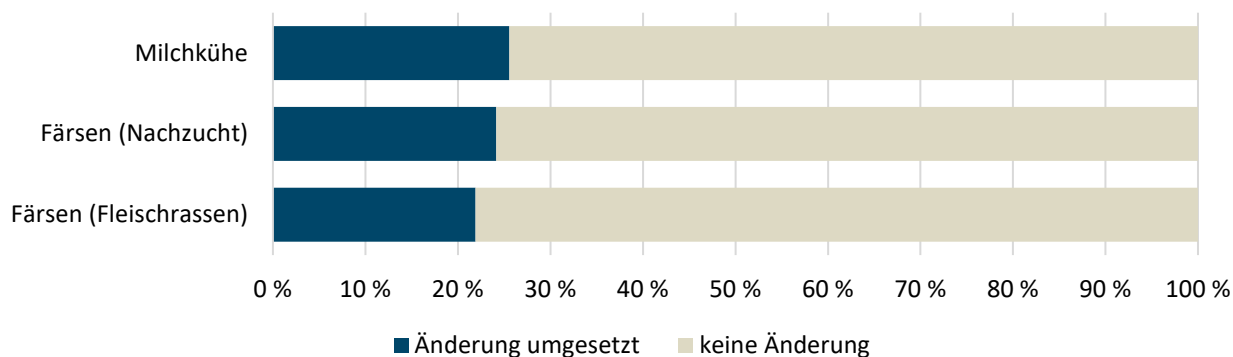
Färsen Fleischrassen (Anlage 2) während der Teilnahme: n = 189 (Stall), n = 188 (Liegefläche), n = 186 (Stallhülle), n = 188 (Auslauf), n = 308 (Weide), n = 102 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

2.2.2 Änderungen in den Managementverfahren bei der Sommerweide

Auf die Frage nach den im Zuge der Maßnahmenteilnahme umgesetzten Änderungen haben für die Milchkühe 26 % der ZWE angegeben, eine oder mehrere Änderungen im Management umgesetzt zu haben. Bei den Färsen war der Anteil mit 24 % (Milchrassen) und 22 % (Fleischrassen) etwas geringer (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen umgesetzt haben

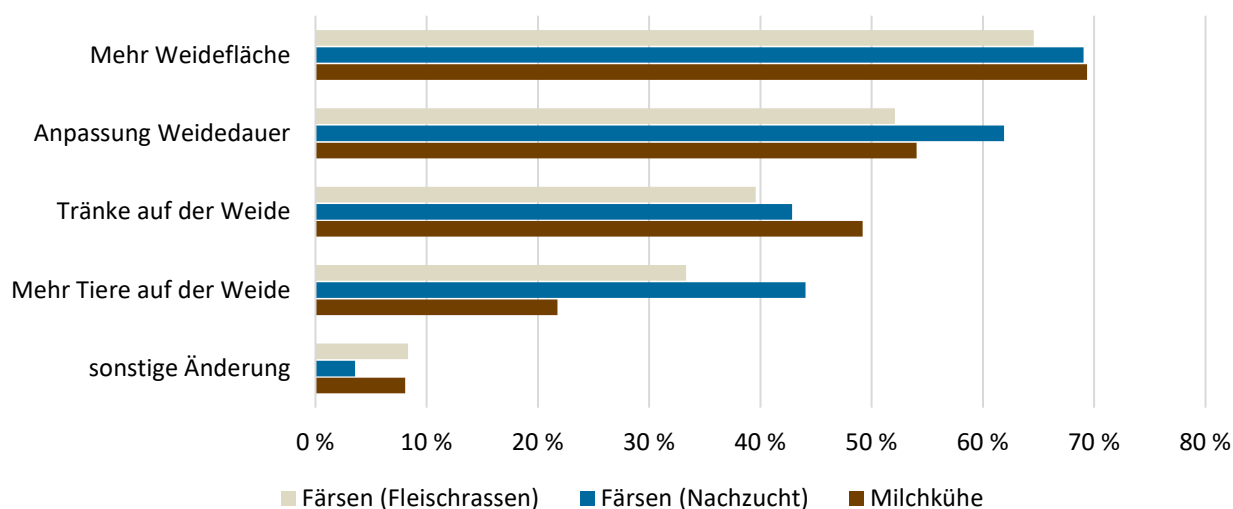


n = ZWE mit Milchkühen 485, ZWE mit Färsen (Nachzucht) 348, ZWE mit Färsen (Fleischrassen) 219

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Abbildung 3 zeigt, in welchen Bereichen die ZWE Änderungen vorgenommen haben. Knapp 70 % der Betriebe hat mehr Weidefläche zur Verfügung gestellt, und etwas mehr als 50 % hat die Weidedauer angepasst. Weitere Bereiche waren die Bereitstellung von Tränken auf der Weide und die Erhöhung der Anzahl der Tiere, die die Betriebe auf die Weide haben. Bei den Färsen – und hier insbesondere bei denen der Fleischrassen – hat die Teilnahme an der Maßnahme in stärkerem Umfang dazu geführt, dass mehr Tiere Zugang zu Weide hatten.

Abbildung 3: Bereiche, in denen die Betriebe im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen umgesetzt haben



n = ZWE mit Milchkühen 485, ZWE mit Färsen (Nachzucht) 348, ZWE mit Färsen (Fleischrassen) 219

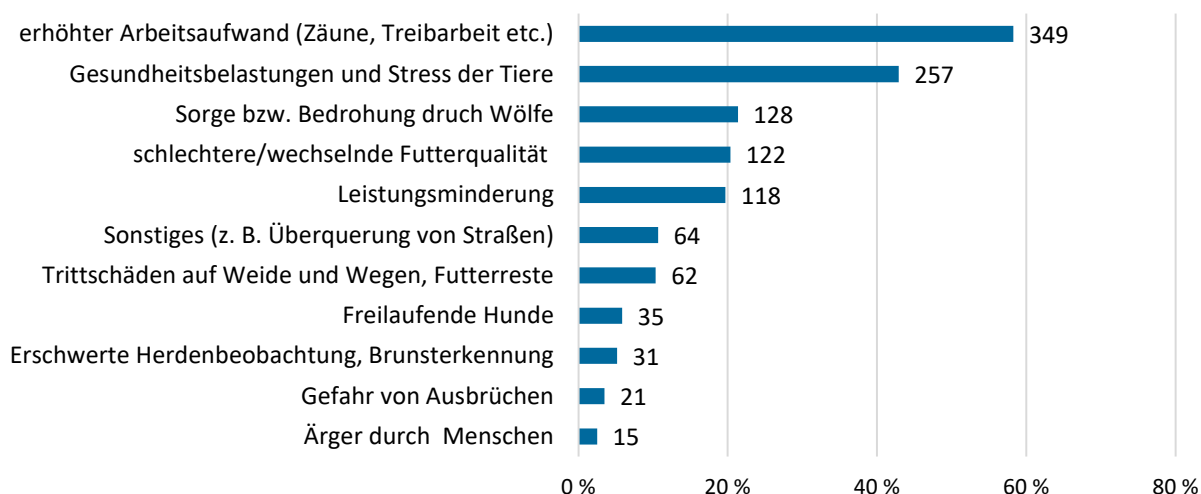
Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

2.2.3 Vor und Nachteile der Weide aus Sicht der ZWE

Die Weidehaltung hat viele Vorteile für das Tierwohl, gleichzeitig geht der Anteil der Betriebe mit Weide und der Anteil der Tiere, die Zugang zur Weide haben, zurück. In 2010 hatten in NRW noch 85 % der Milchviehbetriebe Weide und 82 % der Milchkühe hatten Zugang zur Weide, im Jahr 2020 lag der Anteil der Betriebe bei 73 % und der Anteil der Tiere bei 50 % (Statistisches Bundesamt (StBA) 2011, 2021). Die in der repräsentativen Erhebung der statistischen Ämter abgefragte Weidehaltung ist dabei deutlich weiter gefasst als die Bedingungen der Förderung: So werden auch Betriebe mit weniger als 5 Monaten Weidezeit pro Jahr und weniger als 5 Stunden Weidezeit pro Tag als „Betriebe mit Weidegang“ gezählt.

Vor diesem Hintergrund wurden die ZWE nach den Vor- und Nachteilen der Weide gefragt. Es handelte sich hierbei um Freitexteinträge, die im Nachgang zur Befragung qualitativ ausgewertet wurden. Dabei wurden die Einträge entsprechend ihrer Inhalte gruppiert. Im Fragebogen waren die Vor- und Nachteile für den Betrieb und für die Tiere als getrennte Fragen formuliert. In der Auswertung zeigte sich aber, dass die ZWE hier keine Unterscheidung vornehmen. Daher erfolgt die Darstellung als „Nachteile der Weide“ und „Vorteile der Weide“ jeweils für Betrieb und Tiere.

Abbildung 4: Nachteile der Weide aus Sicht der ZWE (Freitexteinträge)



n = 599

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

599 Befragungsteilnehmer:innen haben die offene Frage zu den Nachteilen der Weide beantwortet (siehe Abbildung 4), was einem Anteil von 77 % an den Befragungsteilnehmer:innen mit Weidehaltung (n = 778) entspricht. Die beiden am häufigsten genannten negativen Aspekte der Weidehaltung waren der „erhöhte Arbeitsaufwand“ (Nennung von 349 ZWE) sowie „Gesundheitsbelastungen und Stress für die Tiere“ (Nennung von 257 ZWE). Bei den „Gesundheitsbelastungen und Stress für die Tiere“ wurden Hitzestress und die Belastungen durch die Witterung (Starkregen, Gewitter und Überschwemmungen) besonders häufig thematisiert, gefolgt von Insekten, Parasiten, Blauzunge und Klauenproblemen.

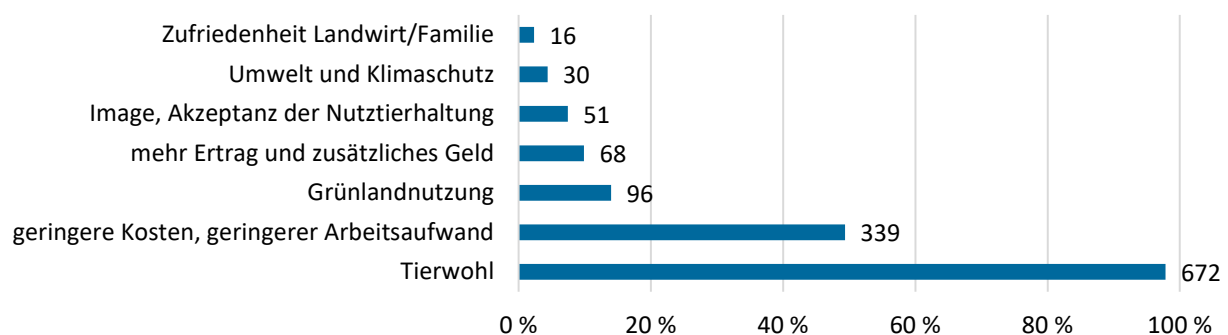
Im Hinblick auf die „Sorge bzw. Bedrohung durch den Wolf“ (Nennung von 128 ZWE) sieht ein Teil der Betriebe eine aktuelle Bedrohungssituation: „*der Wolf raubt uns die Kälber*“ oder „*Wenn der Wolf die Rinder durch den Weidezaun jagt*“ bei anderen ist es die Sorge vor zukünftigen Wolfsübergriffen „*in Zukunft ganz klar der Wolf*“ oder „*Zukunft ungewiss aufgrund Zuwanderung des Wolfes*“. Dabei wird auch der Aspekt der psychischen Belastung thematisiert: „*Angst und unruhiger Schlaf, dass Tiere durch den Wolf ausbrechen und sogar welche gerissen werden*“.

Bei der „Leistungsminderung“ (Nennung von 118 ZWE) wurde am Häufigsten ein Rückgang in der Milchleistung genannt (Nennung von 70 ZWE), gefolgt von geringeren Zunahmen/Wachstum (Nennung von 34 ZWE).

Ein erhöhter Arbeitsaufwand und die Leistungsminderung kann durch die Zahlung der Weideprämie kompensiert werden. Dies ist bei den von den ZWE angenommenen Gesundheitsbelastungen und Stress für die Tiere nicht der Fall. Allerdings ist bei diesen Belastungen nicht immer klar, ob diese Einschätzung der ZWE tatsächlich immer ein Tierwohl-Thema ist. Beispielsweise relativierten einige ZWE im Zusammenhang mit dem angenommenen Hitzestress ihre Bewertung: *„aber trotzdem gehen sie lieber raus, obwohl es im Stall kühler wäre“* oder ordneten die Häufigkeit ein: *„selten zu große Hitze“*.

Die Bedrohung durch den Wolf stellt – obwohl Wolfsrisse entschädigt werden – für einige ZWE die Weidehaltung an sich in Frage: *„Auch wenn es Förderung auf Sommerweidehaltung weiterhin geben sollte, werden unsere Rinder nicht als Futter für den Wolf dienen“*. Aus den Angaben zu den in NRW von Wölfen gerissenen Tieren (Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen o.J.) geht hervor, dass seit 2014 von Rinderhaltern 175-mal Wolfsrisse gemeldet wurden. Allerdings konnte nur bei sieben Tieren ein eindeutiger Nachweis eines Wolfsrisses erfolgen.¹² Die Bedrohung durch eine weitere Ausbreitung des Wolfs scheint daher die Hauptsorge der ZWE zu sein.

Abbildung 5: Vorteile der Weide aus Sicht der ZWE (Freitexteinträge)



n = 672

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

672 Befragungsteilnehmer:innen haben die Frage zu den **Vorteilen der Weide** ausgefüllt und dabei eine große Anzahl unterschiedlicher Aspekte thematisiert. Der am Häufigsten, nämlich von 98 % der ZWE genannte Vorteil der Weide bezieht sich auf das „Tierwohl“ (siehe Abbildung 5), auf den daher noch genauer eingegangen wird (siehe Abbildung 6). An zweiter Stelle (49 %) stehen die „geringeren Kosten bzw. der geringere Arbeitsaufwand“, der sich entweder ganz allgemein auf die Weideperiode bezieht (*„weniger Arbeit im Stall“*) oder gesondert Aspekte wie die Fütterung sowie Einstreu und Wirtschaftsdüngermanagement thematisiert (*„Arbeitsentlastung im Stall, geringer Futterkosten, weniger Anfall von Wirtschaftsdünger“*). Ein weiterer Punkt der der Kategorie „geringere Kosten, geringerer Arbeitsaufwand“ zugeordnet wurde, ist die bessere Fruchtbarkeit und einfachere Brunsterkennung (*„Brünstige Kühe fallen besser auf“*, *„Die Tiere (...) werden leichter tragend“*).

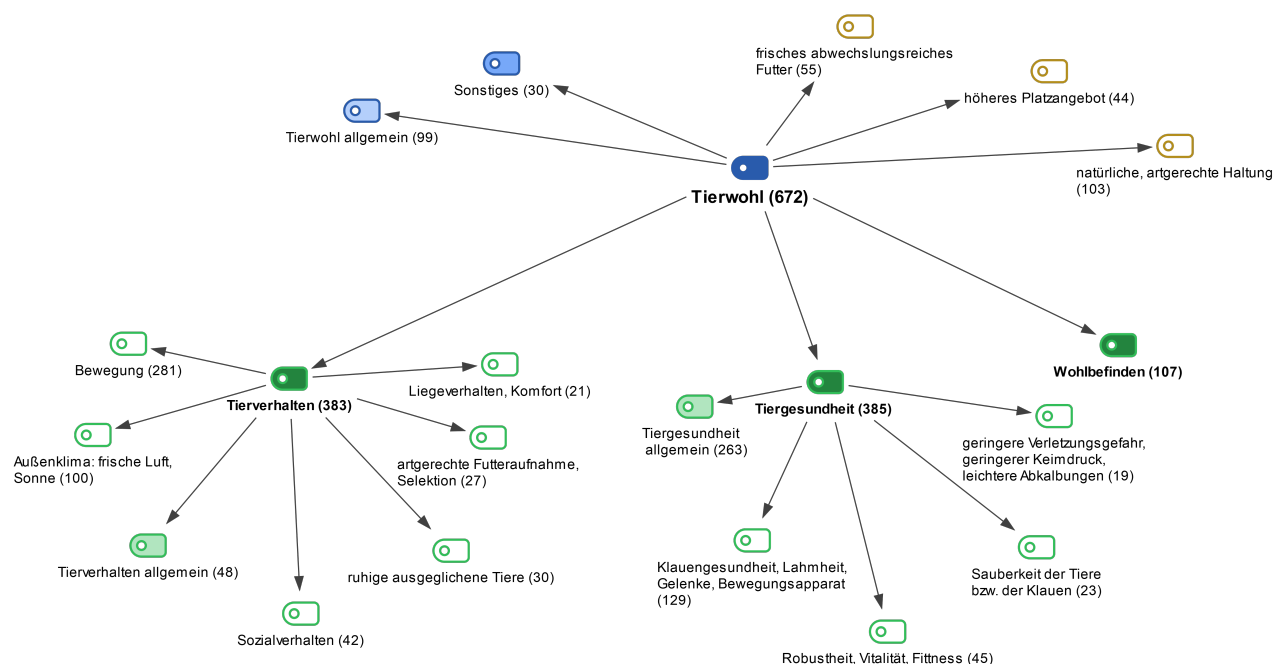
¹² Vielfach (35 Fälle) war keine eindeutige Bewertung möglich, zum Teil wegen zu später Meldung und bereits entsorgten Kadavern, zum Teil aber auch weil Rinder ausgebrochen waren und sich dabei verletzt hatten, die Ursache für den Ausbruch sich aber nicht klären ließ. Am Häufigsten (129) waren Falschmeldungen, bei denen die veterinärmedizinische Untersuchung (inkl. Genetik-Nachweis) keine Tötung durch einen Wolf feststellen konnte. Die Ursachen für die Verluste, bei denen es sich überwiegend um Kälber handelte, waren Totgeburten, Krankheiten und postmortaler Fraß und wenige Hunderisse.

Unter dem Oberbegriff „Grünlandnutzung“, der von 14 % der ZWE genannt wurde, sind folgende Punkte zusammengefasst:

- die Möglichkeit, durch die Weidehaltung Standorte zu nutzen, die nicht oder nur unter großem Aufwand gemäht werden können („*Nutzung extremer Standorte (steil-nass)*“).
- Die Grünlandnutzung (generell) „*Nutzung des vorhandenen Grünlandes*“ und
- Die Pflege des Grünlands („*dichte Grasnarbe durch Bestockung infolge von Weidetritt*“).

Punkte wie eine höhere Milchleistung, bessere Fleischqualität, die Prämienzahlung oder höhere Erlöse für tiergerecht erzeugte Milch oder Fleisch sind unter „mehr Ertrag, zusätzliches Geld“ (10 % der ZWE) subsummiert. Der Beitrag der Weide zur Verbesserung des Images der Nutztierhaltung wurde von 7 % der Befragten angegeben, gefolgt vom Beitrag zum Umweltschutz (4 %) und der Zufriedenheit des ZWE und seiner Familie: „*Den Tieren und dem Betriebsleiter gefällt es. Kühe auf der Weide sind schön*“.

Abbildung 6: Nennungen zu den positiven Tierwohl-Effekten der Weidehaltung (Freitexteinträge)



n = 672 ZWE

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Abbildung 6 zeigt die vielen spezifischen Angaben, die die ZWE zu den einzelnen Bereichen des Tierwohls gemacht haben. Insgesamt haben 672 ZWE Tierwohlaspekte als positiven Effekt der Weide genannt, manche davon haben verschiedene Aspekte des Tierwohls thematisiert, sodass insgesamt 1.501 Textabschnitte zu Tierwohl-Themen codiert wurden. Diese beziehen sich einerseits auf die drei Dimensionen des Tierwohls (Gesundheit, Verhalten und Wohlbefinden bzw. emotionaler Zustand) und andererseits auf die Rahmenbedingungen, die als Voraussetzung für diese gelten, wie beispielsweise Futter oder Platzangebot. Am häufigsten genannt wurden Aspekte, die sich auf die Tiergesundheit beziehen (385 ZWE haben diesen Punkt thematisiert) gefolgt vom Tierverhalten (Nennung von 383 ZWE). Bei der Gesundheit wurde der positive Effekt der Weide am häufigsten ganz allgemein formuliert („*Bessere Gesundheit der Tiere*“), daneben sticht der positive Effekt der Weide auf die Klauengesundheit, Gelenke und den Bewegungsapparat hervor. Bezüglich des Tierverhaltens haben die Betriebe insbesondere die Bewegungsmöglichkeiten der Tiere auf der Weide herausgestellt (z. B. „*Die Tiere sind an der frischen Luft, können sich frei bewegen und austoben*“). Der positive Effekt der Weide auf das Wohlbefinden der Tiere wurde von 107 ZWE angesprochen (z. B. „*Kühe fühlen sich auf der Weide sehr wohl*“, „*Das sichtliche Wohlbefinden der Tiere*“).

2.3 Strohhaltung

2.3.1 Haltungsverfahren

Haltungsverfahren in der Schweinehaltung

Die Haltungsverfahren der ZWE in der Schweinehaltung sind in Tabelle 2 bis Tabelle 5 dargestellt.

Bei den Sauen im Wartebereich und Deckzentrum waren vor und während der Teilnahme an der Fördermaßnahme geschlossene Ställe mit planbefestigten eingestreuten Liegebuchten am verbreitetsten. Die eingestreuten Buchten nahmen um fünf (Wartebereich) bzw. acht Prozentpunkte (Deckzentrum) zu. Die deutlichsten Änderungen bei den Sauen im Wartebereich und im Deckzentrum hinsichtlich der Umstellung von geschlossenen zu Offenfrontställen (8 bzw. 11 %p) sowie der Schaffung von Ausläufen zu beobachten (8 bzw. 12 %p). Die nutzbare Bodenfläche erhöhte sich jeweils um 0,5 m².

Tabelle 2: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Sauen im Wartebereich und Deckzentrum und Änderungen im Zuge der Teilnahme an der Strohhaltung

		Sauen im Wartebereich		Sauen im Deckzentrum	
		vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Gruppenhaltung		100 %	100 %	92 %	97 %
Einzelhaltung		0 %	0 %	8 %	3 %
Liegefläche	Beton ohne Einstreu	3 %	0 %	3 %	0 %
	Spalten	3 %	0 %	6 %	0 %
Beton mit Einstreu		95 %	100 %	92 %	100 %
Stallhülle	Hütten	3 %	0 %	3 %	0 %
	Offenfrontstall	6 %	0 %	6 %	0 %
	geschlossener Stall	92 %	100 %	92 %	100 %
mit Auslauf		59 %	68 %	55 %	67 %
ohne Auslauf		41 %	32 %	45 %	33 %
mit Freilandhaltung		24 %	27 %	19 %	25 %
ohne Freilandhaltung		76 %	73 %	81 %	75 %
nutzbare Bodenfläche		4,8 m ²	5,3 m ²	5,3 m ²	5,8 m ²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Sauen im Wartebereich vor der Teilnahme: n = 38 (Gruppe), n = 38 (Liegefläche), n = 38 (Stallhülle), n = 37 (Auslauf), n = 37 (Freiland), n = 33 (Stallfläche)

Sauen im Wartebereich während der Teilnahme: n = 38 (Gruppe), n = 38 (Liegefläche), n = 38 (Stallhülle), n = 37 (Auslauf), n = 37 (Freiland), n = 33 (Stallfläche)

Sauen im Deckzentrum vor der Teilnahme: n = 36 (Gruppe), n = 36 (Liegefläche), n = 35 (Stallhülle), n = 33 (Auslauf), n = 33 (Freiland), n = 32 (Stallfläche)

Sauen im Deckzentrum während der Teilnahme: n = 35 (Gruppe), n = 35 (Liegefläche), n = 35 (Stallhülle), n = 33 (Auslauf), n = 32 (Freiland), n = 33 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Bei den Sauen im Abferkelbereich (siehe Tabelle 3) erhöhte sich der Anteil eingestreuter Liegeflächen um acht Prozentpunkte. Die deutlichste Änderung ist die Abschaffung der Kastenstände bei 14 % der ZWE. Auch im Abferkelbereich wurden zudem Ausläufe geschaffen (7 %P) und der Anteil der Freilandhaltungen erhöhte sich leicht. Die nutzbare Bodenfläche stieg um 0,9 m² an.

Tabelle 3: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Sauen im Abferkelbereich vor und während der Teilnahme an der Maßnahme

		vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Gruppenhaltung		19 %	21 %
Einzelhaltung/Kastenstand		14 %	0 %
aufklappbarer Kastenstand		14 %	18 %
freie Abferkelbucht		54 %	61 %
Liegefläche	Beton, Kunststoff, Metallspalten	8 %	0 %
	Gummimatte	0 %	0 %
eingestreut		92 %	100 %
Stallhülle	Hütten	8 %	8 %
	Offenfronstall	16 %	21 %
	geschlossener Stall	76 %	71 %
mit Auslauf		51 %	58 %
ohne Auslauf		49 %	42 %
mit Freilandhaltung		18 %	21 %
ohne Freilandhaltung		82 %	79 %
nutzbare Bodenfläche		7,5 m ²	8,4 m ²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Sauen im Abferkelbereich vor der Teilnahme: n = 37 (Gruppe), n = 37 (Liegefläche), n = 37 (Stallhülle), n = 35 (Auslauf), n = 34 (Freiland), n = 33 (Stallfläche)

Sauen im Abferkelbereich während der Teilnahme: n = 38 (Gruppe), n = 38 (Liegefläche), n = 38 (Stallhülle), n = 36 (Auslauf), n = 34 (Freiland), n = 34 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Tabelle 4: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Aufzuchtferkeln vor und während der Teilnahme an der Maßnahme

		vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Teilspaltenbucht		6 %	9 %
Vollspaltenbucht		6 %	0 %
plan befestigte Bucht		88 %	91 %
Liegefläche	strohlos	3 %	0 %
	eingestreut	97 %	100 %
Stallhülle	Offenfronstall	21 %	26 %
	geschlossener Stall	79 %	74 %
mit Auslauf		44 %	56 %
ohne Auslauf		56 %	44 %
mit Freilandhaltung		3 %	6 %
ohne Freilandhaltung		97 %	94 %
nutzbare Bodenfläche		1,3 m ²	1,4 m ²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Aufzuchtferkeln vor der Teilnahme: n = 33 (Bucht), n = 30 (Liegefläche), n = 33 (Stallhülle), n = 32 (Auslauf), n = 31 (Freiland), n = 29 (Stallfläche)

Aufzuchtferkeln während der Teilnahme: n = 35 (Bucht), n = 35 (Liegefläche), n = 35 (Stallhülle), n = 34 (Auslauf), n = 34 (Freiland), n = 29 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Bei den Aufzuchtferkeln (siehe Tabelle 4) erhöhte sich der Anteil eingestreuter Liegeflächen geringfügig um drei Prozentpunkte. Der Anteil der Offenfrontställe erhöhte sich um fünf Prozentpunkte. Die deutlichste Änderung

ist bei den Ausläufen festzustellen. Der Anteil der Betriebe mit Auslauf erhöhte sich im Zuge der Maßnahmenteilnahme um 12 %P.

Tabelle 5: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Mastschweinen vor und während der Teilnahme an der Maßnahme

		vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Teilspaltenbucht		6 %	10 %
Vollspaltenbucht		8 %	1 %
plan befestigte Bucht		85 %	88 %
Liegefläche	strohlos	2 %	1 %
	eingestreut	98 %	99 %
Stallhülle	Offenfrontstall	36 %	48 %
	geschlossener Stall	64 %	52 %
	mit Auslauf	40 %	50 %
	ohne Auslauf	60 %	50 %
	mit Freilandhaltung	5 %	5 %
	ohne Freilandhaltung	95 %	95 %
nutzbare Bodenfläche		1,3 m ²	2,1 m ²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Mastschweinen vor der Teilnahme: n = 154 (Bucht), n = 142 (Liegefläche), n = 151 (Stallhülle), n = 148 (Auslauf), n = 109 (Freiland), n = 126 (Stallfläche)

Mastschweinen während der Teilnahme: n = 165 (Bucht), n = 164 (Liegefläche), n = 1162 (Stallhülle), n = 158 (Auslauf), n = 113 (Freiland), n = 124 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Im Zuge der Teilnahme an der Fördermaßnahme haben nur wenig ZWE bei den Mastschweinen Änderungen bei der Einstreu der Liegeflächen vorgenommen (siehe Tabelle 5). Bei der während der Teilnahme angegebenen Vollspaltenbucht mit strohloser Liegefläche (1 %), kann von einem Fehleintrag ausgegangen werden. Der Anteil der Betriebe mit einem Auslauf stieg deutlich stärker, von 40 % auf 50 % an und die nutzbare Stallfläche erhöhte sich von 1,3 auf 2,1 m².

Zusammenfassung Haltungsverfahren Schweine

Die Einführung von eingestreuten Verfahren/Liegeflächen im Zuge der Maßnahmenteilnahme bewegt sich bei den schweinehaltenden Betrieben zwischen 2 (Mastschweine) und 8 %P (Sauen im Abferkelbereich). Generell erhöhten sich die Anteile an Offenfrontställen, Ausläufen und Freilandhaltungen, und die nutzbare Bodenfläche stieg an.

Haltungsverfahren in der Rinderhaltung

Beim Ausfüllen der Tabelle zu den Haltungsverfahren scheint es zu einzelnen Fehleinträgen bzw. mangelnder Kenntnis/Einhaltung der Förderverpflichtungen gekommen zu sein. So gibt es Angaben zu Anbindehaltungen bei Milchkühen (3 %) während der Teilnahme an der Fördermaßnahme (förderfähig sind nur Laufställe) sowie Vollspaltenbuchten (1 %) und Betonspalten als Liegefläche bei Aufzuchtrindern (2 %). Bei den Einträgen zu den Gummi- und Komfortliegematten während der Teilnahme an der Maßnahme kann davon ausgegangen werden, dass diese in Kombination mit Einstreu verwendet werden. Letztendlich sind die Angaben aber im Hinblick auf eine Analyse der umgesetzten Änderungen schwer zu interpretieren.

Im Zuge der Teilnahme an der Fördermaßnahme erhöhte sich der Anteil eingestreuter Liegeflächen (ohne Gummi- oder Komfortmatten) bei den Milchkühen um 15 %P und bei den Aufzuchtrindern um 10 %P (siehe

Tabelle 6). Der Anteil der Betriebe mit einem Auslauf stieg um 8 (Milchkühe) bzw. 5 %P (Aufzuchtrinder), die Weide blieb bei Milchkühen gleich (74 %) und stieg bei Aufzuchtrindern um 4 %P an. Die nutzbare Stallfläche erhöhte sich jeweils um 0,4 m².

Tabelle 6: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Milchkühen und Färsen vor und während der Teilnahme an der Strohhaltung

		Milchkühe		Aufzuchtrinder	
		vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Anbindestall		9 %	3 %	3 %	0 %
Boxenlaufstall		77 %	78 %	22 %	21 %
Eingestreuter-, Tiefstreu- oder Tretmiststall		14 %	19 %	68 %	75 %
Teilspaltenbucht		-	-	3 %	3 %
Vollspaltenbucht		-	-	5 %	1 %
Liegefläche	Betonspalten	-	-	7 %	2 %
	Gummimatte	12 %	3 %	5 %	2 %
	Komfortliegematte	6 %	3 %	2 %	2 %
	eingestreut	79 %	94 %	84 %	94 %
	nicht eingestreut	3 %	0 %	2 %	0 %
Stallhülle	Offenfrontstall	68 %	79 %	51 %	64 %
	geschlossener Stall	32 %	21 %	49 %	36 %
mit Auslauf		33 %	41 %	30 %	35 %
ohne Auslauf		67 %	59 %	70 %	65 %
mit Weide		74 %	74 %	78 %	82 %
ohne Weide		26 %	26 %	22 %	18 %
nutzbare Bodenfläche		6,5 m ²	6,9 m ²	5,2 m ²	5,6 m ²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Milchkühen vor der Teilnahme: n = 329 (Stall), n = 327 (Liegefläche), n = 327 (Stallhülle), n = 321 (Auslauf), n = 321 (Weide), n = 172 (Stallfläche)

Milchkühen während der Teilnahme: n = 319 (Stall), n = 214 (Liegefläche), n = 315 (Stallhülle), n = 307 (Auslauf), n = 309 (Weide), n = 172 (Stallfläche)

Aufzuchtrindern vor der Teilnahme: n = 315 (Stall), n = 310 (Liegefläche), n = 303 (Stallhülle), n = 294 (Auslauf), n = 296 (Weide), n = 203 (Stallfläche)

Aufzuchtrindern während der Teilnahme: n = 307 (Stall), n = 304 (Liegefläche), n = 305 (Stallhülle), n = 288 (Auslauf), n = 297 (Weide), n = 203 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Im Zuge der Teilnahme an der Fördermaßnahme erhöhte sich der Anteil eingestreuter Liegeflächen bei den Mutterkühen um 6 %P, bei den Mastbullen um 13 %P und bei den Mastfärsen um 10 %P (siehe Tabelle 7). Der Anteil der Betriebe mit einem Auslauf stieg um 9 (Mutterkühe), 4 (Mastbullen) bzw. 7 %P (Mastfärsen). Die nutzbare Stallfläche erhöhte sich jeweils um 0,4 m² bei Mutterkühen und Mastfärsen und um 0,6 m² bei Mastbullen.

Tabelle 7: Häufigkeit unterschiedlicher Haltungsverfahren in Prozent und nutzbare Stallfläche in m² bei Mutterkühen, Mastbullen und Mastfärsen vor und während der Teilnahme an der Strohhaltung

		Mutterkühe		Mastbullen		Mastfärsen	
		vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme	vor der Teilnahme	während der Teilnahme
Anbindestall		8 %	0 %	4 %	0 %	5 %	0 %
Boxenlaufstall		9 %	5 %	5 %	5 %	10 %	9 %
Eingestreuter-, Tiefstreu- o. Tretmiststall		84 %	95 %	77 %	90 %	76 %	88 %
Teilspaltenbucht		-	-	2 %	4 %	2 %	3 %
Vollspaltenbucht		-	-	13 %	1 %	7 %	1 %
Liegefläche	Betonspalten	-	-	12 %	1 %	6 %	1 %
	Gummimatte	5 %	0 %	2 %	0 %	3 %	0 %
	Komfortliegematte	0 %	0 %	-	-	1 %	0 %
	eingestreut	94 %	100 %	86 %	99 %	89 %	99 %
	nicht eingestreut	1 %	0 %	1 %	0 %	1 %	0 %
Stallhülle	Offenfronstall	62 %	70 %	53 %	69 %	51 %	64 %
	geschlossener Stall	38 %	30 %	47 %	31 %	49 %	36 %
mit Auslauf		38 %	47 %	12 %	16 %	28 %	35 %
ohne Auslauf		62 %	53 %	88 %	84 %	72 %	65 %
mit Weide		83 %	86 %	25 %	27 %	76 %	79 %
ohne Weide		17 %	14 %	75 %	73 %	24 %	21 %
nutzbare Bodenfläche		6,1 m²	6,6 m²	4,8 m²	5,4 m²	5,1 m²	5,6 m²

Befragungsteilnehmer*innen mit:

Mutterkühen vor der Teilnahme: n = 328 (Stall), n = 326 (Liegefläche), n = 328 (Stallhülle), n = 323 (Auslauf), n = 319 (Weide), n = 158 (Stallfläche)

Mutterkühen während der Teilnahme: n = 332 (Stall), n = 333 (Liegefläche), n = 326 (Stallhülle), n = 318 (Auslauf), n = 323 (Weide), n = 158 (Stallfläche)

Mastbullen vor der Teilnahme: n = 302 (Stall), n = 298 (Liegefläche), n = 298 (Stallhülle), n = 286 (Auslauf), n = 279 (Weide), n = 158 (Stallfläche)

Mastbullen während der Teilnahme: n = 299 (Stall), n = 298 (Liegefläche), n = 296 (Stallhülle), n = 281 (Auslauf), n = 281 (Weide), n = 158 (Stallfläche)

Mastfärsen vor der Teilnahme: n = 214 (Stall), n = 208 (Liegefläche), n = 207 (Stallhülle), n = 201 (Auslauf), n = 207 (Weide), n = 141 (Stallfläche)

Mastfärsen während der Teilnahme: n = 212 (Stall), n = 211 (Liegefläche), n = 206 (Stallhülle), n = 201 (Auslauf), n = 207 (Weide), n = 141 (Stallfläche)

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Zusammenfassung Haltungsverfahren Rinder Strohhaltung

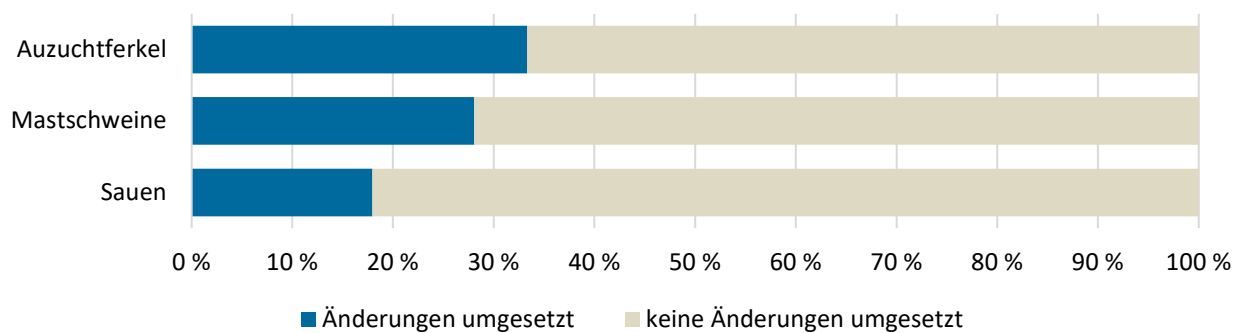
Im Zuge der Maßnahmenteilnahme erhöhte sich der Anteil eingestreuter Liegeflächen um 6 (Mutterkühe) bis 15 %P (Milchkühe). Während bei Milchkühen Boxenlaufställe das verbreitetste Haltungsverfahren der ZWE sind, sind es bei Aufzuchtrindern, Mutterkühen, Mastbullen und Mastfärsen eingestreute Ställe, Tiefstreu- oder Tretmistställe. Vor der Teilnahme hielten allerdings noch 3 % der ZWE (Aufzuchtrinder) bis 9 % (Milchkühe) ihre Tiere in Anbindehaltungen. Der Anteil der ZWE mit einem Auslauf erhöhte sich um 4 %P (Mastbullen) bis 9 %P (Mutterkühe) wobei der Anteil ZWE mit einem Auslauf bei den Mastbullen am niedrigsten ist (16 %). Der Anteil ZWE mit Weide blieb bei den Milchviehbetrieben gleich und stieg für alle anderen Nutzungsrichtungen leicht an (um 2 bis 4 %P). Die nutzbare Stallfläche vergrößerte sich bei Mastbullen mit 0,6 m² am deutlichsten (von 4,8 m² auf 5,4 m²).

2.3.2 Änderungen in den Managementverfahren

Änderungen in den Managementverfahren in der Schweinehaltung

Der Anteil der ZWE, der für die Teilnahme an der Strohhaltung Änderungen im Management umgesetzt hat, ist in Abbildung 7 dargestellt. Der Anteil der umgesetzten Änderungen war mit 18 % der ZWE in der Sauenhaltung am geringsten und bei den Aufzuchtferkeln mit 33 % am höchsten.

Abbildung 7: Anteil der ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme in der Schweinehaltung Änderungen im Management umgesetzt haben in Prozent



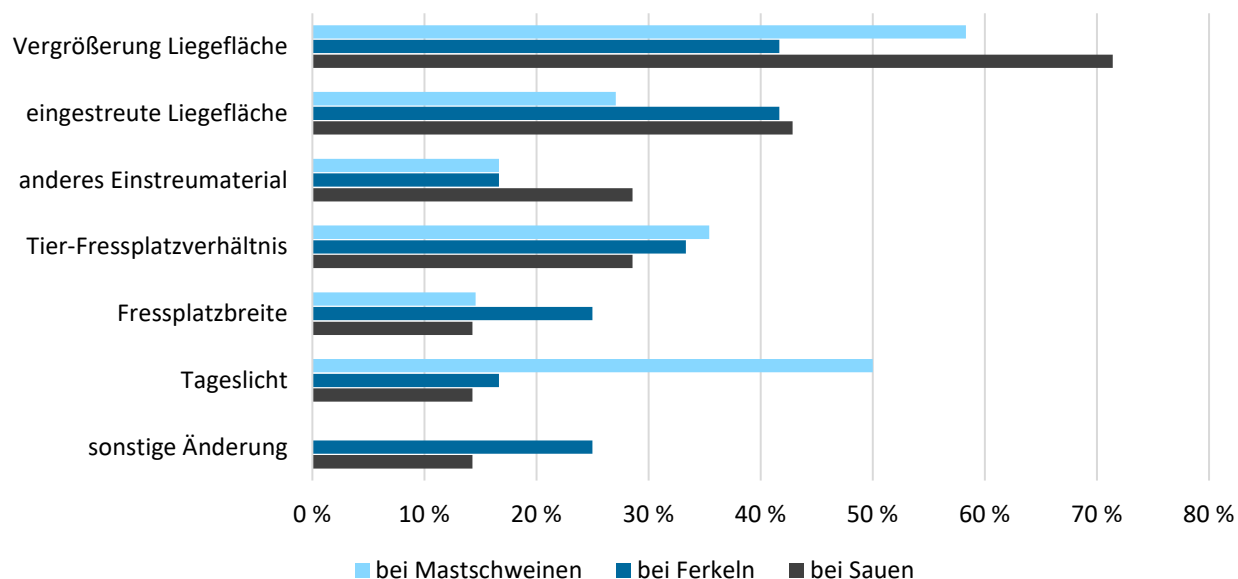
n = ZWE mit Sauen 39, ZWE mit Aufzuchtferkeln 36, ZWE mit Mastschweinen 171

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Die ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen umgesetzt haben, wurden gefragt, um welche Änderungen es sich dabei handelte (siehe Abbildung 8). Die über alle Tiergruppen hinweg am häufigsten angegebene Änderung war die Vergrößerung der Liegeflächen. In 42 % der Ferkelhaltungen, bei 58 % der Mastschweinehaltungen und 71 % der Sauenhaltungen wurden die Liegeflächen vergrößert. Weitere Änderungen bezogen sich auf die eingestreuten Liegeflächen und das verwendete Material (in der Maßnahme ist nur Stroh zulässig). Auffällig ist, dass in der Mastschweinehaltung 50 % der Betriebe die tageslichtdurchlässige Fläche vergrößern mussten, während dieser Aspekt bei den Sauen (14 %) und Ferkeln (17 %) eine deutlich geringere Rolle spielt.

Die unter „sonstige Änderungen“ gemachten Angaben bezogen sich bei Sauen auf den Bau eines Auslaufs. Bei Ferkeln wurde zusätzlich zum Auslauf auch eine Verringerung der Tierzahlen pro Bucht und die Umstellung auf die ökologische Bewirtschaftung genannt.

Abbildung 8: Von den ZWE in der Schweinehaltung umgesetzte Änderungen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



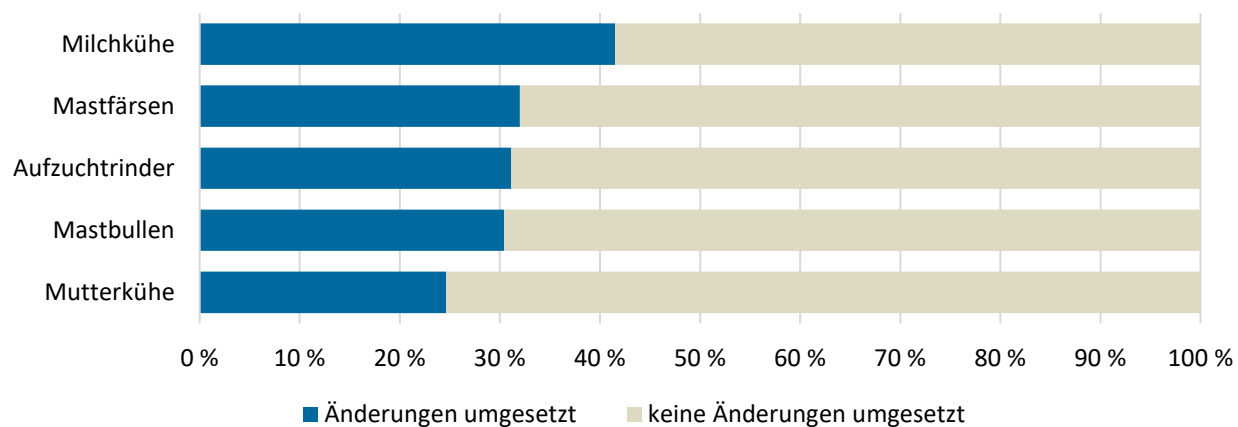
n = ZWE mit Mastschweinen 48, ZWE mit Ferkeln 12, ZWE mit Sauen 7

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung

Änderungen in den Managementverfahren in der Rinderhaltung

Der Anteil der ZWE der im Zuge der Maßnahmenteilnahme Änderungen im Management umgesetzt hat, liegt zwischen 25 % bei den Mutterkühen und 41 % bei den Milchkühen (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Anteil der ZWE, die im Zuge der Maßnahmenteilnahme in der Rinderhaltung Änderungen im Management umgesetzt haben in Prozent



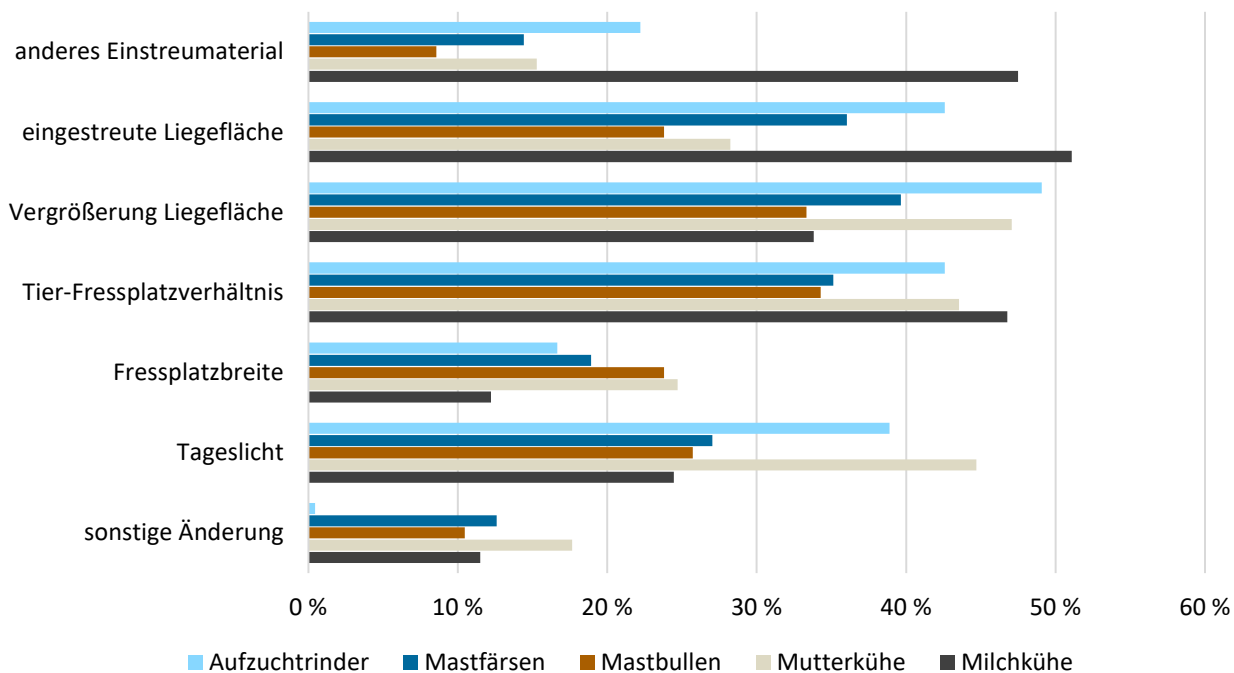
n = Milchkühe 335, Mutterkühe 345, Mastbullen 345, Mastfärsen 347

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Bei den Milchkühen sind die beiden am häufigsten umgesetzten Änderungen die Schaffung einer eingestreuten Liegefläche sowie die Verwendung von Stroh anstelle eines anderen Einstreumaterials und die Verbesserung des Tier-Fressplatzverhältnisses (siehe Abbildung 10). Im Gegensatz dazu steht bei Mutterkühen, Aufzuchtrindern und Mastfärsen die Vergrößerung der Liegeflächen auf „Platz 1“, für letztere gefolgt von der Schaffung einer

eingestreuten Liegefläche. Bei Mastbullen ist hingegen die Verbesserung des Tier-Fressplatzverhältnisses die am häufigsten genannte Veränderung, gefolgt von der Vergrößerung der Liegeflächen.

Abbildung 10: Von den ZWE in der Rinderhaltung umgesetzte Änderungen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



n = ZWE mit Aufzuchttrindern 108, ZWE mit Mastfärsen 111, ZWE mit Mastbullen 105, ZWE mit Mutterkühen 85, ZWE mit Milchkühen 139

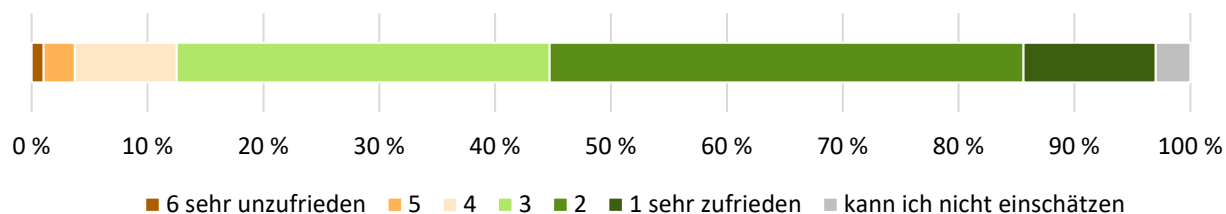
Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Bei den „sonstigen Änderungen“ wurden beispielsweise die Abschaffung der Anbindehaltung, der Neu- und Umbau von Stallgebäuden, der Bau eines Laufhofs sowie die Installation von Kuhbürsten und größeren Tränkebecken genannt.

2.4 Zufriedenheit mit dem Förderverfahren

Die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Förderverfahrens wurde anhand einer 6-stufigen Skala abgefragt. Zu diesen Fragen machten fast alle Befragungsteilnehmer:innen (1.340 von 1.346 ZWE) Angaben. Insgesamt zeigte sich eine große Zufriedenheit mit dem Förderverfahren (siehe Abbildung 11: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderverfahren (Antworten auf die Frage „Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit dem Förderverfahren?“ in Prozent))

Abbildung 11: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderverfahren (Antworten auf die Frage „Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit dem Förderverfahren?“ in Prozent)

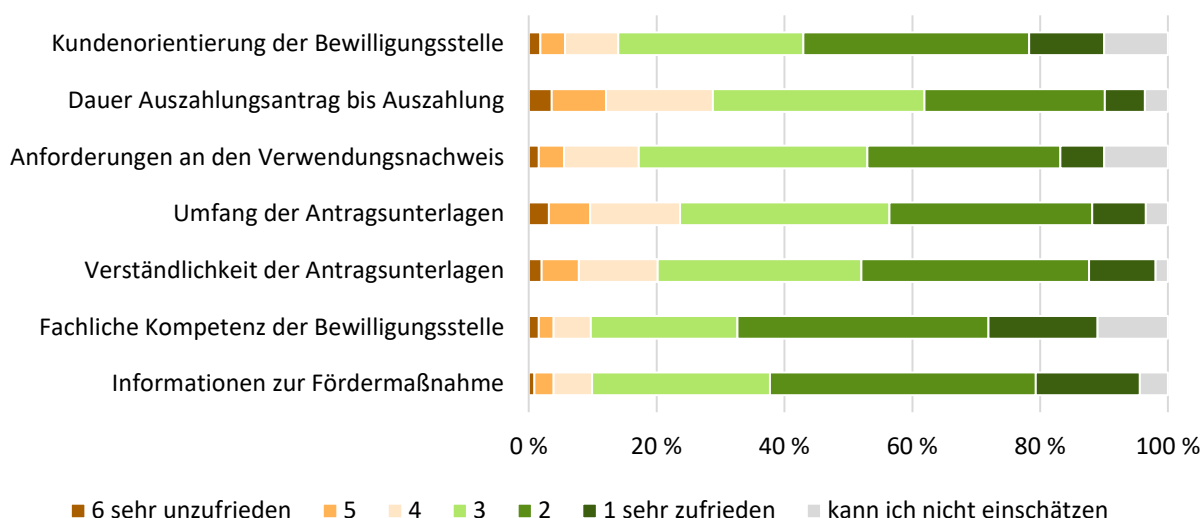


n = 1.340

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Abbildung 12 zeigt die Ergebnisse der Abfrage nach der Zufriedenheit mit den verschiedenen Aspekten des Förderverfahrens. Die fachliche Kompetenz der Bewilligungsstelle und die bereitgestellten Informationen schneiden hier besonders gut ab, während die Dauer von der Antragstellung bis zur Auszahlung am ehesten zu Unzufriedenheit führt. Auch in der disaggregierten Abfrage zeigt sich aber eine große Zufriedenheit mit der Förderung.

Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Förderverfahren



n = 1.340

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

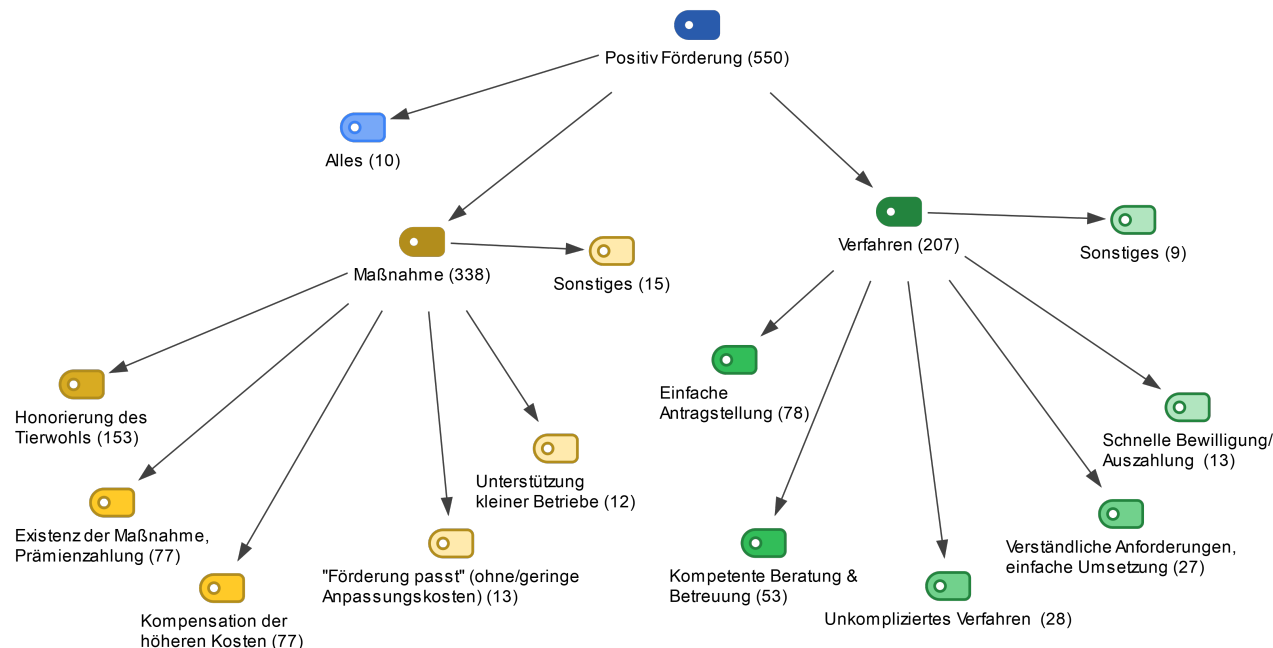
Positive Anmerkungen zum Förderverfahren

550 Befragungsteilnehmer:innen haben auf die Frage „Wenn Sie das Förderverfahren insgesamt beurteilen, welche Gesichtspunkte würden Sie herausstellen? Besonders positiv war: ...“ geantwortet und aus diesen Antworten wurden 614 Segmente codiert.

Die Antworten waren entweder sehr allgemein (z. B.: „alles gut“) und wurden der Kategorie „Alles“ zugeordnet oder sie bezogen sich auf die „Maßnahme“ (Nennung von 338 ZWE) bzw. das „Verfahren“ (Nennung von 207 ZWE). Bei den maßnahmenbezogenen Antworten wurde die Honorierung der erbrachten Tierwohl-Leistung besonders häufig genannt (z. B. „Der Grundgedanke das Tierwohl zu fördern“, „dass die Weidehaltung honoriert wird“, „Anerkennung der Haltung auf Stroh“). Die grundsätzliche Existenz der Maßnahme („dass es die Maßnahme gibt“ oder „die finanzielle Unterstützung“) und die Kompensation der höheren laufenden Kosten

(„Finanzieller Ausgleich für Nachteile/Mehraufwand“, „Zusätzliche Arbeit wird honoriert“) wurden ebenfalls häufig angegeben (Nennung von jeweils 77 ZWE). Hinsichtlich des Verfahrens (Nennung von 207 ZWE) wurden die einfache Antragstellung (z. B. für die Sommerweide „Antragsverfahren jedes Jahr gleichbleibend und einfach zu stellen!“ oder von einem ZWE der Strohhaltung „Antrag ist gut zu verstehen. Alle Punkte werden abgefragt“) sowie die kompetente Beratung und Betreuung (53 Nennungen, z. B. „Besonders gute Beratung an der Landwirtschaftskammer“, „Die Hilfestellung der Sachbearbeitung, Erinnerung an ablaufende Fristen.“) besonders häufig angegeben.

Abbildung 13: Freitexteinträge: Positive Aspekte des Förderverfahrens



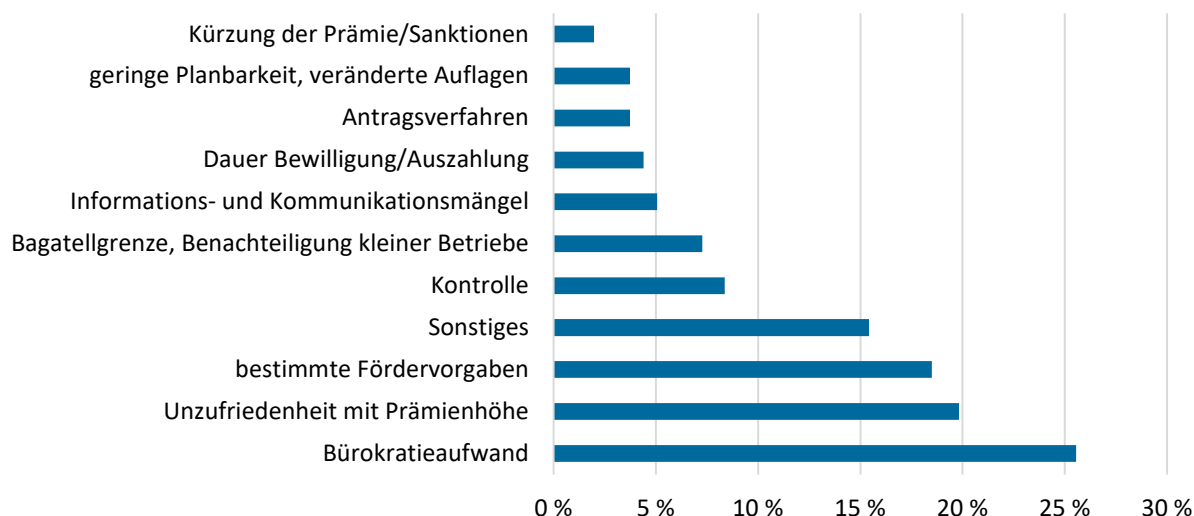
n = 550

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Kritische Anmerkungen zum Förderverfahren

Bei der Frage „Wenn Sie das Förderverfahren insgesamt beurteilen, welche Gesichtspunkte würden Sie herausstellen? Besonders negativ war ...“ haben 456 ZWE (34 %) die Gelegenheit genutzt, Freitexteinträge zu machen, die in Abbildung 14 dargestellt sind. Aus den häufigsten Kritikpunkten aus Sicht der ZWE wurden 11 Kategorien gebildet. Besonders häufig wurde der bürokratische Aufwand und dabei insbesondere die Dokumentationspflichten genannt („Dokumentation im Weidekalender“, „Zu viel Papierkram für einen Istzustand den wir seit 40 Jahren so durchführen!“).

Abbildung 14: Freitexteinträge zur Frage: „Wenn Sie das Förderverfahren insgesamt beurteilen, welche Gesichtspunkte würden Sie herausstellen? Besonders negativ war ...“



n = 509

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Am zweithäufigsten wurde die Prämienhöhe insgesamt thematisiert („Förderhöhe ist zu gering für den Aufwand.“, „Strohhaltungs Fördersumme wurde gekürzt“) und auf die unterschiedlichen Prämienhöhen für die verschiedenen Nutzungsrichtungen eingegangen: „Das Bullenmast höher gefördert werden als Milchkühe, obwohl der Strohverbrauch bei Milchkühen um ein vielfaches höher ist als bei Mastbullen!“ und „dass Bullenmäster eine viel höhere Auszahlung bekommen als Mutterkuhhalter“.

Die Fördervorgaben stehen an dritter Stelle der am häufigsten genannten Kritikpunkte. Hier wurde bei der Sommerweide beispielsweise die Vorgabe zur Festlegung der Weideflächen kritisiert („Starre Voreinteilung welche Tiere (Jungvieh oder Milchkühe) auf welcher Weide laufen sollen“), dass die Vorgaben über die der Weidemilchprogramme hinausgehen („mehr Fläche je Kuh erforderlich als bei Weidemilch“) und dass Mutterkühe keine Förderung erhalten. Bei der Strohhaltung wird beispielsweise kritisiert, dass es keine Förderung für Zuchtbullen gibt („Nichtbeachtung der Zuchtbullen, Unterschied zwischen Mastbullen und Mastrindern obwohl gleicher Platzbedarf etc.“) und das Tier-Fressplatzverhältnis flexibler gehandhabt werden sollte („Bei permanentem Futterangebot und großer Liegefläche und Boxengröße, wird das Fressplatzverhältnis überbewertet. Meine Boxengröße ist deutlich größer als gefordert!“).

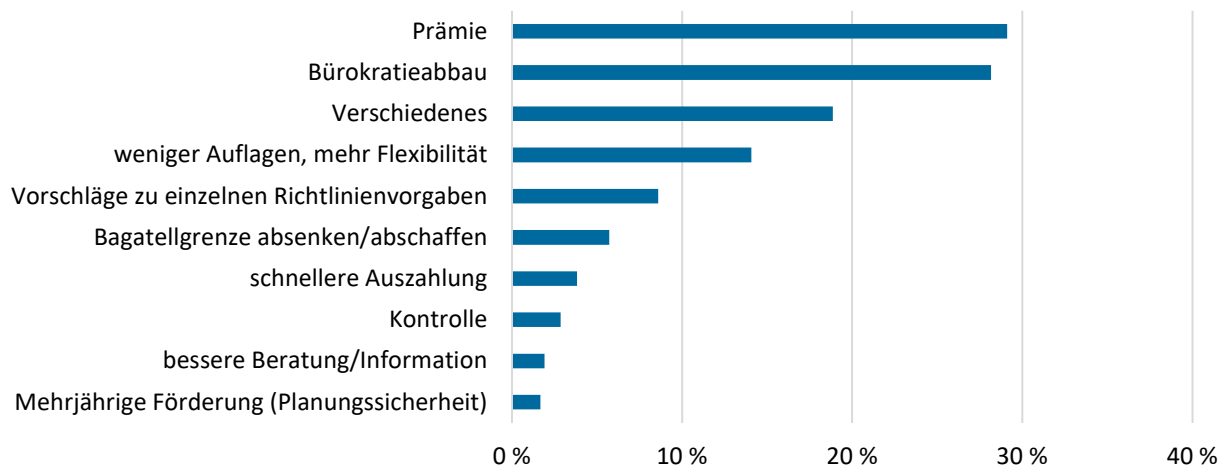
Unter „Sonstiges“ fallen Einträge zur verpflichtenden kostenpflichtigen Schulung (für die Förderperiode 2014 bis 2022 nicht von Bedeutung), aber auch schwer zuordenbare Kritikpunkte, wie „Keine Aufklärung über die Risiken mit dem Wolf“.

Bei den Kontrollen (8 % Nennungen) wurde die Häufigkeit („wir hatten innerhalb von 3 Jahren schon zwei Betriebsprüfungen“), die Tatsache, dass diese nicht angemeldet wurden, die fehlende Flexibilität und die Dauer der Kontrollen bemängelt.

Verbesserungsvorschläge

419 ZWE (31 % der Befragungsteilnehmer*innen) machten Freitexteinträge zur Frage „Haben Sie Verbesserungsvorschläge zum Förderverfahren? Wenn ja, welche?“. Abbildung 15 gibt eine Übersicht über die Häufigkeiten der genannten Themen.

Abbildung 15: Verbesserungsvorschläge zum Förderverfahren



n = 419

Quelle: ZWE-Befragung der Maßnahmen Sommerweide und Strohhaltung 2024; eigene Darstellung.

Die auf die **Prämien** bezogenen Vorschläge beinhalten einerseits die Erhöhung der Prämiensätze, um die steigenden Kosten für Stroh, Maschineneinsatz und den Lohnaufwand bzw. bei der Weidehaltung von Milchkühen Leistungseinbußen bei den Tieren kompensieren zu können. In diesem Zusammenhang wird auch die Absenkung der Förderung bei der Strohhaltung kritisiert. Zudem werden die unterschiedlichen Prämienhöhen thematisiert. Bei der Sommerweide wird in diesem Zusammenhang für eine 100 %ige Förderung der Färsen plädiert („80% der Tiere zwischen 1 und 2 Jahren zu fördern obwohl alle Tiere Weidegang haben ist nicht richtig“, „Man sollte bei der Weidehaltung der Färsen der Milchrasse keinen 20% Abzug machen. (...) Die meisten Betriebe lassen die Färsen im Stall.“). Bei der Strohhaltung wird eine Gleichbehandlung von Mutterkuhhaltern und Bullenmästern bzw. Milchviehhaltern gefordert bzw. eine Anhebung des Fördersatzes für Mastfärsen („Warum bekommen Färsen eine geringere Förderung als Mastbullen im gleichen Haltungsverfahren?“).

Von einigen ZWE (sowohl der Stroh- als auch der Sommerweidehaltung) wird eine Staffelung der Prämien in Abhängigkeit von der Bestandsgröße empfohlen, die den höheren Kosten kleinerer Betriebe Rechnung trägt: „Größenstaffelung nach Betriebsgröße (kleinere Betriebe müssten pro Tier mehr bekommen, weil größere Betriebe/Bestände Skaleneffekte haben).“

Die Verbesserungsvorschläge, die sich auf den **Bürokratieabbau** beziehen, zielen bei der Sommerweide sehr häufig auf einen Verzicht der Differenzierung zwischen den Jungtieren von Fleisch- und Milchrasen ab und schlagen vor, die gemeinsame Beweidung von Färsen und Milchkühen zu ermöglichen („Überflüssige Angabe, welche Flächen von Milchkühen oder Färsen genutzt werden. Lässt sich je nach Witterung nicht immer so umsetzen! Einfache Angabe, ob Beweidung oder nur (vorwiegend) Schnittnutzung vorliegt sollte ausreichen“, „Freie Verteilung der Milchkühe und Färsen,- Hauptsache auf der Weide, egal auf welcher“). Ein Zuwendungsempfänger gibt auch den Vorteil gemischter Weiden im Zusammenhang mit der Bedrohung durch Wölfe an: „Zuteilung der Tiere zu den Flächen zu starr. Wenn ich Futterüberhänge auf Kuh bzw. Färsenflächen habe möchte ich diese Flächen zusätzlich mit den anderen Tieren beweiden. Außerdem wäre es in Wolfsgebieten eventuell sinnvoll mit einer großen gemischten Herde zu weiden als mit mehreren kleinen.“ Ein Verzicht auf das Führen des Weidetagebuch bzw. die Anerkennung der Weidedokumentation der Molkerei, sowie auf die Angabe der Flächen, die von den Tieren beweidet werden, sind weitere Vorschläge. Zum genannten Aspekt des Weidetagebuchs gilt zu beachten, dass in NRW kein Weidetagebuch oder Weidekalender erforderlich ist, hier also die mangelnde Kenntnis der Förderbestimmungen und nicht die Förderbestimmungen selbst das Problem zu sein scheinen.

Bei der Strohhaltung wird eine Anerkennung anderer Systeme wie Haltungsform, Neuland, Ökolandbau eingefordert: „Als Bioland Betrieb sind wir verpflichtet, ohnehin mit Stroh einzustreuen. Warum müssen dann zusätzliche, bürokratische "Hürden" wie z. B. das notieren der Monatsmeldung von Schweinen etc. auferlegt werden?“ bzw. „Berücksichtigung von zum Neuland Zertifikat. Vereinfachte Antragstellung für solche Betriebe“. Des Weiteren wird ein Verzicht auf Meldungen vorgeschlagen, solange keine Änderungen vorgenommen wurden: „Einmal eingereichte Daten wie eine Baugenehmigung¹³ nicht jährlich neu anfordern, solange sich keine Änderungen ergeben haben.“ Bzw. die Speicherung vorhandener Informationen: „Wir sind bezüglich der Strohprämie mehrere Jahre hintereinander kontrolliert worden. Das ist ja grundsätzlich o.k. Aber aus unserer Sicht macht es keinen Sinn immer wieder die Stallungen neu zu vermessen-das muss man doch abspeichern können“. Generell wird die „vorab-Angabe“ der Tierzahlen kritisch gesehen: „Da die Anträge ja schon für das Jahr voraus beantragt werden müssen kann man schlecht einschätzen wieviel Tiere man im nächsten Jahr hat“ und eine verstärkte Nutzung des Herkunfts- und Informationssystems für Tiere (HIT) angeregt: „Die Angaben für die Anzahl der gehaltenen Tiere im Vorfeld ist überflüssig, da die Daten mit der HIT im Nachhinein abgeglichen werden.“

Weitere Forderungen im Zusammenhang mit dem Bürokratieabbau sind ein Verzicht auf Befragungen sowie auf Schulungen für alle ZWE der Strohhaltung, die im Jahr 2024 eingeführt wurden¹⁴. In diesem Zusammenhang wird von einem ZWE vorgeschlagen: „Fortbildungspflicht NUR für Betriebe die offensichtlich massive Verletzungen des Förderverfahrens/der Haltungsform aufweisen!!!“. Zudem wird eine bessere Verständlichkeit der Unterlagen eingefordert („Weniger verklausuliertes "Beamtendeutsch" in den Anträgen und Bescheiden.“).

In die Kategorie „**Verschiedenes**“ sind Einträge, die nur einmal vorkommen wie „Bessere Erreichbarkeit der LWK“ oder „Anpassung der Rassencodes im HIT“ oder wenig konkret sind (z. B. „Schauen wie es den Tieren geht und danach fördern und nicht 0815“) aufgeführt, aber auch Einträge, die nicht für eine Verbesserung der Umsetzung der Fördermaßnahme verwendet werden können, wie beispielsweise: „10 Cent pro Liter Milch mehr und dafür keine Förderungen mehr, so hat der Verbraucher 20% mehr in der Tasche, wenn die Steuern dementsprechend gesenkt werden!“ oder „Alle Fördermaßnahmen in einen Topf füllen und Mischen und an Bedürftige Vollerwerbslandwirte mit Familie und Kinder auszahlen“.

Bei den Verbesserungsvorschlägen für „**weniger Auflagen, mehr Flexibilität**“ findet sich eine Vielzahl sehr spezifischer Vorschläge. Bei der Sommerweide wird z. B. der Wunsch nach flexibleren Weidezeiten geäußert: „Weidegang für Milchkühe bis zum 15 Oktober ist ein Witz! Sowas muss aufgrund von Witterung flexibel gehalten werden! z.B. 120 Tage 8h“ und „Flexibilisierung der starren Stundenregelung¹⁵. Auf unseren Böden wäre es oft sinnvoll die Tiere während (und nach) Schlechtwetterperioden längere Zeit auf Stall zu lassen.“ Bei der Strohhaltung wird gefordert, auch andere Einstreu-Optionen zuzulassen. Ein Schweinehalter schreibt: „Die Vorgabe ausschließlich Stroh als Einstreu vorzugeben ist bei Schweinen nicht artgerecht, da das natürliche Wühlverhalten hier nicht ausreichend ausgelebt werden kann. Eine Kombination mit anderen Einstreumitteln wie z.B. Hackschnitzel oder Erde wäre wesentlich hilfreicher und würde die Langschwanzhaltung bei Schweinen wesentlich vereinfachen.“ Ein Milchviehalter meint: „Andere/mehrere Einstreumaterialien zulassen, die den Kuhkomfort genauso gut fördern.“ Für die Haltung auf Stroh wird zudem ein Verzicht auf Aufstellungszeiten gefordert: „Manchmal ist Witterung gut und Nahrungsangebot draußen noch vorhanden. Ich denke lieber auf der Weide, als im Stall auf Stroh.“ Ein weiterer Punkt ist die Meldung der Tierzahlen: „Die Ermittlung der GVE sollte an mehreren Tagen im Monat möglich sein.“

¹³ Es gibt in den Förderrichtlinien zur Sommerweide- und Strohhaltung keine Verpflichtung zur Vorlage einer Baugenehmigung, ev. wurden in der Kritik die Förderbestimmungen anderer Maßnahmen genannt.

¹⁴ Der Landesrechnungshof hatte in seiner Prüfung kritisch angemerkt, dass in 42 % der geprüften Fälle ZWE ihren Verpflichtungen „nicht beziehungsweise nicht vollständig nachgekommen“ seien und dass sich viele ZWE nicht ausreichend mit den Zuwendungsvoraussetzungen auseinandersetzten (Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen 2024). Um diesem Problem entgegenzuwirken, wurden die verpflichtenden Schulungen eingeführt.

¹⁵ Auch hier kann es eventuell zu einem fehlenden Verständnis der Bestimmungen gekommen sein, da die Richtlinie der Sommerweidehaltung keine Vorgabe zu den Weidezeit-Stunden enthält.

Die **Bagatellgrenze** wird von einigen Betrieben als nicht zielführend und diskriminierend wahrgenommen und eine Absenkung bzw. Abschaffung vorgeschlagen: *„Wir sind ein kleiner Nebenerwerbsbetrieb. Man findet häufig die Aussage, dass diese Art von Betrieben, auch wegen der Landschaftspflege erhalten bleiben sollen und deshalb gefördert werden. Bei der Förderung gibt es aber eine Mindestgrenze“, „Bagatellgrenze abschaffen oder auf 50,- festsetzen. Arbeit mit dem Antrag hat die Kammer sowieso. Warum dann nicht die Prämie auch auszahlen. So würde auch der kleine Betrieb unterstützt“.*

Im Zusammenhang mit den **Kontrollen** werden unangemeldete Kontrollen kritisiert und ein härteres Durchgreifen bei Verstößen gefordert: *„Landwirte, die ihre Tiere nicht richtig halten (keine Einstreu benutzen) sollte man direkt aus der Förderung nehmen“ „konsequenteres Vorgehen gegen Betriebe die diese Förderung zu Unrecht beantragen, Vereinfachung für die Betriebe die die Vorgaben im Regelfall einhalten.“*

Im Zusammenhang mit dem Aspekt der **Information** werden rechtzeitige Informationen („z.B. im Herbst im Jahr vorher“), Erinnerungen („Zusätzlich Benachrichtigung zur Einreichfrist, wenn z.B. eine Woche vorher noch nichts eingereicht wurde.“) verständliche Texte und mehr fachliche Beratung durch die LWR empfohlen.

Einige Betriebe forderten zudem **mehnjährige Prämienlaufzeiten**, um eine höhere Planungssicherheit zu erhalten: *„Mehrfährigkeit der Förderung zur Planung und für eventuelle Investitionen wäre sehr wünschenswert!“*.

2.5 Teilnahme am Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der landwirtschaftlichen Tierhaltung

Mit dem Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der landwirtschaftlichen Tierhaltung (BUT) – Förderung der laufenden Mehrkosten für mehr Tierwohl – wurde 2024 eine nationale Tierwohl-Prämie für schweinehaltende Betriebe aufgelegt. Kriterien sind beispielsweise die Verwendung von Einstreu im Liegebereich, die Verwendung von Raufutter aber auch die intakten Ringelschwänze der Tiere. Gleichzeitig gibt es im Rahmen des BUT auch eine Förderung von Investitionen in besonders tiergerechte Neu- und Umbauten (Zugang zu Außenklima, Auslauf oder Bio), mit einem Fördersatz von 60 %, die für die Schweinehaltung an die Stelle des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) tritt. Im September 2025 wurde das BUT allerdings vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) wieder beendet. Anträge für die investive Förderung können noch bis April 2026 gestellt werden während die BUT-Prämienmaßnahme 2028 ausläuft.

Etwa zwei Drittel (63 %) der Befragungsteilnehmer:innen mit Schweinehaltung (n = 180) hat die Frage nach einer Teilnahme am Bundesprogramm mit „Nein“ beantwortet. 35 haben zudem Angaben zu den Gründen für eine Teilnahme/nicht Teilnahme angegeben.

Als Gründe, die gegen eine Teilnahme am Bundesprogramm sprechen, wurde angegeben, dass das Programm nicht bekannt sei (*„Ich habe davon noch nie gehört und weiß nicht, wie das geht.“*), es zu bürokratisch sei und die Förderhöhe unzureichend (*„Nein, Förderung und Aufwand bzw. Anforderungen stehen in nicht lohnenswertem Verhältnis“*) und die Auflagen nicht zum Betrieb passen würden (*„Nein, Für Kleinbetriebe ist es schwer, alle Kriterien zu erfüllen. QS ist für Kleinbetriebe zu teuer, rechnet sich nicht.“*). Außerdem gaben manche Betriebe an, dass sie die Schweinehaltung demnächst aufgeben würden bzw. im Rentenalter seien und die Betriebsübergabe nicht gesichert sei, so dass sie sich nicht mehr an einer neuen Fördermaßnahme beteiligen wollten.

Die Betriebe, die sich für eine Teilnahme am Bundesprogramm entschieden haben, begründeten dies mit der zum Betrieb passenden Förderung (*„weil die baulichen Voraussetzungen weitgehend erfüllt waren“*) bzw. der aus ihrer Sicht geeigneteren Förderung (*„Bessere Bedingungen (in jeder Hinsicht) für das Schwein, besser“*) und mit den für ihren Betrieb attraktiven Fördersätzen (*„Das neue Verfahren bringt mehr Geld und als Biolandwirt muss man auf jeden Cent schauen, um den Betrieb erhalten zu können.“*).

2.6 Weitere Anmerkungen der ZWE zum Schluss der Befragung

Insgesamt nutzten etwa 20 % der ZWE (gleichverteilt zwischen den ZWE-Gruppen Sommerweide, Strohhaltung sowie Sommerweide- und Strohhaltung) die Möglichkeit zum „freien“ Texteintrag in der Abschlussfrage: „Gibt es noch etwas, das Sie uns im Zusammenhang mit der Maßnahme mitteilen möchten?“

Einzelne ZWE nutzten dieses Feld für pauschale Kritik (von einem Strohhaltungs-Betrieb *„Gut gedacht, sehr schlecht umgesetzt“*) oder *„Ich finde grundsätzlich jede Fördermaßnahme überflüssig und meist fehlgeleitet, aber wenn Geld auf die Straße geworfen wird, hebe ich es gerne auf!“*. Auch zur Befragung gab es einzelne Rückmeldungen. Eine davon kritisch: *„Dieser Fragebogen ist nicht praxisorientiert, wir haben diese Fragen beantwortet, obwohl diese Fragen nicht logisch sind. Die hier getroffenen Aussagen unsererseits dienen in der Auswertung niemand, da die Fragen viel zu oberflächlich sind.“* Einen anderen ZWE interessiert: *„würde mich freuen wenn man von ihrer Auswertung ein Ergebnis mitgeteilt bekommt...“*

Viele Betriebe (etwa 30 %) äußerten hingegen Zufriedenheit mit der Maßnahme bzw. betonten die Wichtigkeit, Tierwohl zu fördern. Ein ZWE der Strohhaltung schrieb beispielsweise *„Gute Einstreu fördert die Gesundheit der Tiere und die Strohprämie ist ein positiver Anreiz das die Landwirte diesen zusätzlichen Aufwand auch weiterhin auf sich nehmen. Dankeschön!“* Für die Sommerweidehaltung: *„Es gut dass es diese Maßnahme gibt, sonst würden die mit Grünland Wirtschaften Betriebe noch schneller aufhören oder vielleicht noch teilweise auf ganzjahres-Stallhaltung umsteigen“*.

Einträge, die der Kategorie „Kritik und Verbesserungsvorschläge“ zugeordnet werden können, gab es in stärkerem Umfang von den ZWE der Strohhaltung (25 % der Einträge zu dieser Frage) als bei den Sommerweide (10 %) oder den ZWE, die an beiden Maßnahmen teilnehmen (16 %). Für die Strohhaltung wurde beispielsweise die Altersbeschränkung in der Förderung der Mastrinder kritisiert: *„Mastbullen werden nur bis zu einem Alter von 24 Monaten gefördert, warum??? Wir streben eine längere Mastdauer (von 30 Monaten) an, das letzte halbe Jahr fallen diese somit aus der Förderung raus!“* und angeregt, dass auch Zuchtbullen mit in die Förderung aufgenommen werden. Weitere Vorschläge beziehen sich auf den Verzicht darauf, vorab eine Aufteilung in Mast- und Aufzucht durchführen zu müssen (*„Die Beantragung bezüglich der voraussichtlichen Tierzahlen ein Jahr im voraus ist in der Praxis schwierig genau anzugeben. Bei Ausmast der eigenen Nachzucht kann man das nicht ein Jahr vorher bei der Beantragung“*) und Vorschläge diese Information ex-post aus dem HIT zu entnehmen. Auch der Bedarf an einer langfristig verlässlichen Förderung für die Umstellung von Haltungsverfahren wurde thematisiert: *„Würde gerne in Bullenmast investieren wenn es langfristige Zusage zur Förderung gäbe, ähnlich wie bei PV.“*

Für die Sommerweidehaltung wurde beispielsweise die fehlende Abstimmung mit anderen Maßnahmen kritisiert. Ein ZWE schreibt: *„Die eigenen Stellen arbeiten häufig gegen diese Maßnahmen! Flächenprämien werden heraus gerechnet, weil es nass ist, und Teile der Wiesen zertreten sind.“ Und ein weiterer Eintrag ist „leider wird uns die Weidehaltung bei Milchkühen und Rindern durch andere Auflagen wie zum Beispiel Vernässung der Feuchtwiesen erschwert“*. Auf die Vorgaben der Maßnahmen bezogen wird beispielsweise mehr Flexibilität angeregt *„Im Sommer gehen die Kühe lieber nachts raus und sind bei mehr als 30 Grad im Stall. Sollte erlaubt sein.“*

13 % der Einträge beziehen sich auf die Forderung nach einer höheren Prämie und im Hinblick auf dieses Thema gibt es keine Unterschiede zwischen den ZWE der verschiedenen Maßnahmen.

Zum Thema Bürokratie (inkl. Prüfung und Kontrollen) wird Bürokratieabbau gefordert (*„weniger Bürokratie und Dokumentationen zu den Fördermaßnahmen“*). Zum Thema Prüfung und Kontrollen wird sowohl Kritik als auch Lob an den Mitarbeiter:innen geäußert. Zudem schreibt ein ZWE: *„Es wäre schön, wenn der Kontrolleur der kontrolliert hat nicht nochmal von anderen Kontrolleuren mehrmals kontrolliert wird.“*

Unter „Sonstiges“ wurden beispielsweise Anmerkungen zur Haltungsform-Einstufung eingeordnet: *„Die Weidehaltung wird immer mehr aufgegeben da ich mit HF3 mehr Geld im Stallhaltung verdienen kann. Brauche*

nur 0,85 Liter Milch pro Kuh und Tag mehr melken um die Förderungsgeld zu erwirtschaften.“ Und die fehlende Berücksichtigung der Weide in den Haltungsstufen bemängelt: „Wenn alle so verrückt sind auf die artgerechte Haltung und das Tierwohl, sollten nur die Betriebe mit Weidehaltung in den Genuss der Haltungsstufe 3/4 kommen.“

Ein Zuwendungsempfänger hat eine Empfehlung, wie Informationen zur Förderung am besten kommuniziert werden können, um ihre Adressaten zu erreichen: *„Kurzfilme zu jeder Maßnahme halte ich für einen perfekten Rahmen um Missverständnisse von Anfang an zu eliminieren. Beispiele, Fotos etc. Ähnlich wie die Erklärvideos fürs Elan aber Maßnahmen bezogen.“*

Zwei ZWE griffen die Bedeutung der Weide für das Tierwohl auf und vertraten dabei unterschiedliche Standpunkte. Während der eine schrieb: *„Ich habe eine kleine Milchkuhherde die im Schnitt 7 Monate ganztägig auf der Weide lebt, im Winter sind die Tiere angebunden. Ich sehe darin mehr Tierwohl als wenn die Tiere in großen Laufställen ganzjährig über die Spalten (laufen müssen)“* meinte der andere *„je besser die Stallhaltung ist, umso weniger wichtig wird die Weidehaltung“*. Leider ist es zurzeit nicht möglich, dieser Einschätzung eine wissenschaftlich fundierte Aussage hinzuzufügen, denn eine entsprechende Bewertung, ob es für ein Tier besser ist, zum Teil angebunden zu sein und zum Teil auf der Weide zu stehen oder ganzjährig im Laufstall, liegt bisher nicht vor.

Im Gegensatz dazu sind die positiven Effekte auf das Tierwohl der beiden Kerninhalte der Fördermaßnahme: eingestreute Liegeflächen und Weidegang belegt.

Literaturverzeichnis

Décieux J, Mergener A, Neufang K, Sischka P (2015) Implementation of the forced answering option within online surveys: Do higher item response rates come at the expense of participation and answer quality? In: *Psihologija* 48 (4), S. 311–326. DOI: 10.2298/PSI1504311D.

Gröner C (2019) Tierwohlmaßnahme des PFEIL – Programms 2014 bis 2020 - Besonders tiergerechte Haltung von Legehennen (T1). 5-Länder-Evaluation 5/19. Braunschweig. Online verfügbar unter https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/5-Laender-Bewertung/2019/5_19_Bericht_Legehennenmassnahme_final.pdf, zuletzt geprüft am 02.04.2025.

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (o.J.) Wolf in Nordrhein-Westfalen - Gemeldete Nutztierfälle. Online verfügbar unter <https://wolf.nrw/wolf/de/nutztierfaelle>, zuletzt geprüft am 22.07.2025.

Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen (2024) Jahresbericht 2024. über das Ergebnis der Prüfungen im Geschäftsjahr 2023. Online verfügbar unter <https://lrh.nrw.de/wp-content/uploads/2024/08/Jahresbericht-2024.pdf>, zuletzt geprüft am 22.07.2025.

Statistisches Bundesamt [StBA] (2011) Fachserie 3 Heft 6. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung. Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturerhebung 2010. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt [StBA] (2021) Fachserie 3 Heft 6. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung. Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturerhebung 2020. Wiesbaden.

Anhang: Fragebogen



Teil A: Vorbemerkung zur Befragung

Die in der Online-Befragung erhobenen Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. In den Auswertungen werden die Angaben aggregiert, d.h. die Daten werden anonymisiert und lassen keine Rückschlüsse auf einzelne Betriebe zu.

Der Fragebogen ist in fünf Bereiche unterteilt:

Maßnahmenteilnahme Ihr Haltungsverfahren Die Wirkung der Förderung Das Förderverfahren Abschlussfragen

- Die Fragen lassen sich weitgehend ohne Hilfsmittel beantworten. In den meisten Fällen sind Einschätzungen und ungefähre Größenangaben ausreichend.
- Der Zeitbedarf zum Ausfüllen des Fragebogens variiert, das Ausfüllen sollte aber in der Regel nicht länger als 30 Minuten dauern.
- Wir empfehlen die Befragung am PC zu machen.
- Wenn Sie die Eingabe unterbrechen möchten, klicken Sie bitte auf "später fortfahren" und schließen das Fenster. Beim erneuten Einloggen können Sie dann genau an dieser Stelle fortfahren.
- Falls es während des Ausfüllens zu einer Fehlermeldung kommt, schließen Sie bitte das Fenster und loggen Sie sich neu zur Befragung ein. Ihre bereits gemachten Antworten bleiben erhalten.

Teil B: 1 Maßnahmenteilnahme

B1. 1.1 Bitte teilen Sie uns zunächst mit an welcher Maßnahme bzw. welchen Maßnahmen Sie teilgenommen haben.

Sommerweidehaltung ☐

Haltungsverfahren auf Stroh ☐

B2. 1.2 Ist Ihr Betrieb zertifiziert?

QS ☐

Initiative Tierwohl (ITW) ☐

Neuland ☐

Öko-Zertifizierung ☐

"Für mehr Tierschutz", Label des Deutschen Tierschutzbundes ☐

Sonstiges ☐

Sonstiges



Teil C: 2A Haltungs- und Managementverfahren - Haltungsverfahren auf Stroh

Hinweis: Wenn Sie später auf diese Tabellen zurückgehen, werden Ihnen die gemachten Angaben nicht angezeigt. Sie sind jedoch gespeichert und Sie können sie auch korrigieren. Hinweis: Wenn Sie später auf diese Tabellen zurückgehen, werden Ihnen die gemachten Angaben nicht angezeigt. Sie sind jedoch gespeichert und Sie können sie auch korrigieren.

C1. 2.A1 Mit welchen Tierarten nehmen Sie an der Maßnahme teil?

Rinder ☐

Schweine ☐

C2.

2.A1 Schweine: Mit welchen Betriebszweigen nehmen Sie an der Maßnahme teil?

Schweinezucht: Sauen einschließlich Saugferkel, Jungsauen, Eber ☐

Ferkelaufzucht: Absatzferkel (abgesetzte Ferkel bis zum Alter von 6 Wochen) ☐

Sonstige Schweinehaltung: Mastschweine und Zuchtläufer ☐

C3. 2.A1a Sauen im Wartebereich: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren

Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.

In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren

Liegefläche

Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m² pro Tier)

Stallhülle

Auslauf

Freilandhaltung



C4. 2.A1a Sauen im Wartebereich: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren

Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.

In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	

C5. 2.A1b Sauen im Deckzentrum: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren

Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.

In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	



**C6. 2.A1b Sauen im Deckzentrum: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	

**C7. 2.A1c Sauen im Abferkelbereich: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	



**C8. 2.A1c Sauen im Abferkelbereich: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	

**C9. 2.A1d Ferkelaufzucht: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	



C10. 2.A1d Ferkelaufzucht: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	

C11. 2.A1e Mastschweine: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	



C12. 2.A1e Mastschweine: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren

*Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen
Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das
Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf	
Freilandhaltung	

C13. 2.Aa Halten Sie Schweine mit unkupierten Schwänzen?

Ja ☐

Nein ☐

C14.

**2.A2 Rinder: Mit welchen Betriebszweigen nehmen Sie an der
Maßnahme teil?**

Milchviehhaltung: Milchkühe (Rinderrassen gemäß Anlage 1) ☐

Sonstige Rinderhaltung: Aufzuchtrinder und Mastfärsen (Tiere älter 6 Monate ohne Kalbung) ☐

Mutterkuhhaltung: Mutterkühe (alle Rinderrassen gemäß Anlage 2) ☐

Bullenmast: Mastbullen (Tiere älter 6 Monate bis 24 Monate) ☐


C15. 2.A2a Milchkühe: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren

Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.

In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

C16. 2.A2a Milchkühe: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren

Falls Sie mehrere Betriebsstätten mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben: Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.

In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	



**C17. 2.A2b Aufzuchtrinder: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

**C18. 2.A2b Aufzuchtrinder: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren**

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	



C19. 2.A2c Mutterkühe: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

C20. 2.A2c Mutterkühe: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	



C21. 2.A2d Mastbullen: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren.

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

C22. 2.A2d Mastbullen: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren.

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	



**C23. 2.A2e Mastfärsen: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren.**

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

**C24. 2.A2e Mastfärsen: Bitte machen Sie Angaben zum
Haltungsverfahren.**

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die
meisten Tiere stehen.*

*In der nachfolgenden Tabelle können auch Kombinationen gewählt
werden, die in der Praxis keinen Sinn ergeben bzw. nicht den Vorgaben
der Maßnahme entsprechen. Es war technisch leider nicht möglich, die
Auswahlmöglichkeiten anders umzusetzen.*

Während der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	



Teil D: 2B Haltungs- und Managementverfahren - Sommerweidehaltung

D1. 2.B1 Mit welchen Nutzungsrichtungen nehmen Sie an der Sommerweidehaltung teil?

Milchkühen ☐

Färsen der Rinderrassen gemäß Anlage 1 der Richtlinien (Milch- und Zweinutzungsrassen) ☐

Färsen der Rinderrassen gemäß Anlage 2 der Richtlinien (Fleischrassen) ☐

D2. 2.B1a Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren Ihrer Milchkühe vor der Teilnahme an der Maßnahme

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren

Liegefläche

Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)

Stallhülle

Auslauf*

Weide*

D3. 2.B1b Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren Ihrer Milchkühe während der Teilnahme an der Maßnahme

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

Während der Teilnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren

Liegefläche

Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)

Stallhülle

Auslauf*



D6. 2.B3a: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren Ihrer Färsen der Fleischrassen (Anlage 2) vor der Teilnahme an der Maßnahme

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

Vor der Teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

D7. 2.B3b: Bitte machen Sie Angaben zum Haltungsverfahren Ihrer Färsen der Fleischrassen (Anlage 2) während der Teilnahme an der Maßnahme

*Falls Sie mehrere Ställe mit unterschiedlichen Haltungsverfahren haben:
Machen Sie bitte Angaben für das Haltungsverfahren, in dem die meisten Tiere stehen.*

Während der teilnahme an der Maßnahme

Bei der nutzbaren Stallfläche sind nur Zahleneingaben möglich

Haltungsverfahren	
Liegefläche	
Nutzbare Stallfläche (m2 pro Tier)	
Stallhülle	
Auslauf*	
Weide*	

Teil E: 3A Förderwirkungen Haltungsverfahren auf Stroh

E1. 3.A1 Haben Sie bei den Sauen Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐



Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐

Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

E2. 3.A2 Haben Sie in der Ferkelaufzucht Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐

Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐

Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

E3. 3.A3 Haben Sie bei Mastschweinen und/oder Zuchtläufnern Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐

Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐



Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

E4. 3.A4 Haben Sie bei den Milchkühen Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐

Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐

Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

E5. 3.A5 Haben Sie bei den Mutterkühen Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐

Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐

Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐



Sonstige umgesetzte Veränderungen



Sonstige umgesetzte Veränderungen

E6. 3.A6 Haben Sie bei den Mastbullen Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

E7. 3.A7 Haben Sie bei den Mastfärsen Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐



Sonstige umgesetzte Veränderungen



Sonstige umgesetzte Veränderungen

E8. 3.A8 Haben Sie bei den Aufzuchtrindern Änderungen umgesetzt, um an der Maßnahme teilzunehmen?

Nein, ich musste keine Änderungen umsetzen ☐

Ja, Schaffung von eingestreuten Liegeflächen ☐

Ja, Verbesserung des Tier-Fressplatz-Verhältnis ☐

Ja, Erhöhung der Fressplatzbreite ☐

Ja, Tageslicht-durchlässige Fläche ☐

Ja, Veränderungen beim Einstreumaterial ☐

Ja, Vergrößerung der Liegefläche/Nutzbaren Stallfläche ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐



Sonstige umgesetzte Veränderungen

Teil F: 3B Förderwirkungen Sommerweidehaltung

F1. 3.B1 Haben Sie bei den Milchkühen für die Teilnahme an der Maßnahme Änderungen umgesetzt?

Nein, ich habe keine Änderungen umgesetzt ☐

Ja, Erhöhung der Anzahl der Tiere auf der Weide ☐

Ja, Bereitstellung von (mehr) Weidefläche ☐

Ja, Tränke auf der Weide ☐

Ja, Anpassungen bei der Weidedauer ☐



Sonstige umgesetzte Veränderungen



Sonstige umgesetzte Veränderungen

F2. 3.B1a Welche Änderung(en) hat/haben sich bei Milchkühen bewährt und würden Sie beibehalten?

F3. 3.B2 Haben Sie bei den Färsen der Milch- und Zweinutzungsrassen (Anlage 1) für die Teilnahme an der Maßnahme Änderungen umgesetzt?

Nein, ich habe keine Änderungen umgesetzt ☐Ja, Erhöhung der Anzahl der Tiere auf der Weide ☐Ja, Bereitstellung von (mehr) Weidefläche ☐Ja, Tränke auf der Weide ☐Ja, Anpassungen bei der Weidedauer ☐Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

F4. 3.B2a Welche Änderung(en) hat/haben sich bewährt und würden Sie beibehalten?



F5. 3.B3 Haben Sie bei den Färsen der Fleischrassen (Anlage 2) für die Teilnahme an der Maßnahme Änderungen umgesetzt?

Nein, ich habe keine Änderungen umgesetzt ☐

Ja, Erhöhung der Anzahl der Tiere auf der Weide ☐

Ja, Bereitstellung von (mehr) Weidefläche ☐

Ja, Tränke auf der Weide ☐

Ja, Anpassungen bei der Weidedauer ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen ☐

Sonstige umgesetzte Veränderungen

F6. 3.B3a Welche Änderung(en) hat/haben sich bewährt und würden Sie beibehalten?

F7. 3.B4a Was sind aus Ihrer Sicht die größten Vorteile der Weidehaltung für den Betrieb?

F8. 3.B4b Was sind aus Ihrer Sicht die größten Nachteile der Weidehaltung für den Betrieb?



F9. 3.B5a Was sind aus Ihrer Sicht die größten Vorteile der Weidehaltung für die Tiere?

--

F10. 3.B5b Was sind aus Ihrer Sicht die größten Nachteile der Weidehaltung für die Tiere?

Teil G: 4 Förderverfahren

G1. 4.1 Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Gesichtspunkten des Förderverfahrens?

Bitte machen Sie in jeder Zeile eine Angabe.

[illegible]

G2. 4.2 Wie zufrieden waren Sie insgesamt mit dem Förderverfahren?

1 (sehr zufrieden) 2 3 4 5 6 (sehr unzufrieden) Kann ich nicht einschätzen



G4. 4.4 Haben Sie Verbesserungsvorschläge zum Förderverfahren?
Wenn ja, welche?

Teil H: 5 Abschlussfrage(n)

H1. 5.1 Haben Sie vor innerhalb des Bundesprogramms „Umbau der Tierhaltung“ an der Maßnahme „Förderung der laufenden Mehrkosten“ teilzunehmen?

Ja ☐

Nein ☐

H2. 5.1a Falls Sie Angaben zu den Gründen machen möchten, nutzen Sie bitte das Kommentarfeld.

H3. 5.2 Gibt es noch etwas, das Sie uns im Zusammenhang mit der Maßnahme mitteilen möchten?



Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens!

Für Ihre Unterlagen können Sie Ihre Antworten als PDF speichern. Gehen Sie hierfür auf "Antwort ausdrucken" und klicken Sie bitte auf der nächsten Seite die Schaltfläche oben rechts "queXML PDF-Export" an.

Hier geht es zur Homepage des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft.